1890.

Sonnabend, 11. Oktober.

Der Gesellige.

No. 238.

65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: H. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Zur Lage.

Der „italienische Bismarck", Ministerpräsident Crispi, hat nun seine von der ganzen politischen Welt mit Spannung erwartete Rede in Florenz gehalten. Der Telegraph hat gestern schon die Hauptpunkte daraus wiedergegeben, aber die Rede ist so wichtig und interessant, daß wir heute noch einige Stellen daraus bringen. Crispi wandte sich zunächst gegen die Irredenta d. h. gegen die Vereinigung derjenigen italienischen Politiker, welche einige jetzt zu Oesterreich gehörige Gebiete, in welchen italienisch gesprochen wird, an Italien reißen möchten. Er sagte da u. A.:

Scheinbar umflossen von der Poesie des Vaterlandes, ist der Irredentismus heute nichts desto weniger einer der schädlichsten Irrthümer in Italien, der die Existenz der Nation sogar gefährden kann. Die drei Schweizer Nationalitäten liefern den Beweis, daß Nationalität nicht immer allein hinreicht, um Völker dem einen politischen Staatswesen eher zuzuweisen, als einem andern. Deutschland mit Oesterreich verbündet und unter seinem neuen bereits hochverdienten Reichskanzler nach anderen Ruhmesthaten strebend, hat dadurch, daß Kaiser Wilhelm erklärte, Helgoland bilde die letzte deutsche Rückerwerbung, gezeigt, daß in der Gegenwart sich die Regierungen des Nationalitäts-Prinzips mit weiser Mäßigung bedienen. Die schließliche unvermeidliche Folge irredentistischer Politik wäre der Krieg, der das Land unvorbereitet finden würde, denn der zweite Ruf der Irredenten lautet „Entwaffnung". Krieg und Frieden schließen aber einander aus.

Welche Geschäfte in Wahrheit der Irredentismus besorgt, setzte dann Crispi scharf auseinander. Die Irredentisten verständen zwar nicht, sagte Crispi, unterstützten aber die Pläne einer Partei, welch im Innern sich als Feind Italiens aufhalte. Es sei natürlich, daß eine Partei, welche die weltliche Macht für sich in Anspruch nähme, die Auflösung des Dreibundes wünsche in der Hoffnung, den Bund der katholischen Mächte wieder herzustellen zum Nutzen des Vatikans, sobald Oesterreich nicht mehr der Freund und Alliirte Italiens sein würde. Könne eine derartige Politik des Krieges mit dem Auslande und der Zersplitterung im Innern diejenige Italiens sein? fragte Crispi.

Nun kam Crispi noch genauer auf die auswärtige Politik zu sprechen. Er sagte:

Die Existenz Oesterreichs und Frankreichs ist für die Grenzen Italiens eine Bürgschaft wie sie für das europäische Gleichgewicht eine Nothwendigkeit ist. Man müßte, wenn er nicht schon bestände, einen Staat schaffen, wie Oesterreich, welches von so vielen Nationalitäten bewohnt sei und verhindere, daß eine einzelne die Oberhand gewinne. Zwischen diesen beiden Ländern gelegen, kann Italien nur beider Freund sein und hat nichts anderes von ihnen zu erbitten, als die Herrschaft zu vergessen, welche sie lange Zeit diesseits der Alpen ausgeübt.

Crispi schloß seine Rede, welche häufig durch stürmischen Beifall der 360 anwesenden Abgeordneten und Bürgermeister unterbrochen wurde, mit folgenden Worten:

„Trinken Sie auf das Wohl des italienischen Volkes, welches Sie so würdig repräsentiren und auf das Königshaus, welches es so edel in der Welt vertritt. Und möge in meinem Hoch auf Italien und auf seinen König der heilige Wille ausgesprochen sein, stets nur das Gute für Beide zu erstreben."

Bemerkenswerth erscheint noch, daß alle Weine, welche bei der Tafel getrunken wurden, italienische, nationalen Ursprungs waren; französischer Champagner wurde nicht getrunken.

Die Wiener „Neue Freie Presse" sagt, die Rede müsse nicht nur alle Italiener, welche eine kluge Haltung ihres Vaterlandes wünschten, sondern auch die Wiener Regierung vollkommen befriedigen. Die Zweifel, ob Crispi nach wie vor entschlossen sei, am Dreibunde festzuhalten, seien durch die gestrige Rede zerstreut worden. Der „Pester Lloyd" schreibt u. A.: Im Anfang seiner Theilnahme am Dreibunde habe Italien wohl aus der Noth eine Tugend gemacht, heute jedoch walte das Bewußtsein positiver Interessengemeinsamkeit vor.

Die Pariser Blätter beurtheilen die Rede Crispi's mit großer Zurückhaltung. Der „Temps" bemerkt, die friedlichen Absichten des Dreibundes könnten durch eine Verständigung der außerhalb desselben stehenden Staaten nur eine heilsame Ergänzung im Sinne Crispi's erhalten. Wenn die Franzosen nur endlich den friedlichen Charakter des Dreibundes recht erkennen wollten!

Die Herren Franzosen rüsten munter weiter trotz aller Friedensredensarten. Aus Paris wird uns gemeldet:

Der Chef des Generalstabes, General Miribel, hat behufs Erleichterung der Mobilisirung die Anlage neuer Militärbahnhöfe an der Ostgrenze verfügt.

Die Frage der Verproviantirung fester Plätze ist neuerdings lebhaft erörtert worden. Soeben ist von einer Lernreise aus Amerika der französische Intendant Barentoir zurückgekehrt und hat dem Ministerpräsidenten und Kriegsminister Freycinet derartige Mittheilungen gemacht, daß derselbe im letzten Ministerrathe ganz entzückt war.

Angesichts der schweren Schädigungen, welche der neue amerikanische Zolltarif dem europäischen Ausfuhrhandel schlägt, beschäftigen sich die Handelspolitiker in allen europäischen Kulturstaaten lebhafter denn je mit Zollmaßregeln und Zollbündnissen.

In dem Finanzausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses erklärte der Handelsminister am Donnerstag, die Regierung stehe dem Ablaufe der Handelsverträge im Jahre 1892 nicht unvorbereitet gegenüber. Die Regierungen der österreichisch-ungarischen Monarchie suchten bei Zeiten die Richtung zu bestimmen, welche auf dem Gebiete des Handels mit dem Auslande gegenüber der europäischen Lage zu befolgen sei. Die ungarische Regierung halte auch heute eine freisinnige Handelspolitik und den Abschluß von Handelsverträgen für richtig und sie wolle dies auch mit ganzer Kraft anstreben. Allein dies hänge nicht von Ungarn allein ab. Gegenüber den Vereinigten Staaten von Nordamerika sei die ungarische Regierung geneigt, an jedem, den volkswirthschaftlichen Interessen Ungarns entsprechenden Vorgehen theilzunehmen.

Das Pariser Regierungsblatt „Temps" tritt neuerdings wieder für einen europäischen Zollverein ein und schließt seine Betrachtungen mit dem Ausruf: Es wäre eine glückliche historische Erscheinung, wenn das Triumphiren des auf die Spitze getriebenen Schutzzollsystems in Amerika eine freihändlerische Strömung in Europa hervorrufen würde."

So interessant dies Eintreten des „Temps" für eine europäische Vereinigung auf freihändlerischer Grundlage erscheint, noch merkwürdiger berührt es, daß die eifrigste Verfechterin des Schutzzollsystems, die „Nordd. Allg. Ztg.", diese Auslassungen wörtlich wiedergiebt, ohne eine Silbe der Mißbilligung oder der Bekämpfung daran zu knüpfen.

Die französische Kammer, welche am 20. Oktober wieder zusammentritt, wird ja bei Berathung eines neuen Zolltarifs, welchen jetzt der Minister Roche ausarbeitet, zeigen, ob es den Franzosen mit einer Annäherung an Deutschland wirklich ernst ist oder nicht. Die Festsetzung der Tarife kann auf zweierlei Art geschehen: entweder wird eine Höchstgrenze der Zölle angenommen, deren Herabsetzung von den Gegenzugeständnissen der betheiligten Staaten abhängt, oder es wird ein Niedrigsttarif bestimmt, dessen Erhöhung gegen einzelne Staaten als Druck für Erleichterungen der französischen Ausfuhr gehandhabt wird.

Frankreich hat jedenfalls alle Ursache mit dem übrigen Europa gegen Nordamerika Front zu machen, denn durch die Mac Kinley Bill ist Frankreich eine jährliche Ausfuhr von 250 Millionen Franken so gut wie abgeschnitten.

Auch für das nächste Frühjahr droht vom Auslande her eine Bewegung, welche für den gesammten Kohlenmarkt von einschneidender Bedeutung zu werden vermag. Der Yorkshirer Bergarbeiterverband hat seinen Mitgliedern bekannt gegeben, sie möchten in ihren einzelnen Abtheilungen sich darüber schlüssig machen, ob eine allgemeine Arbeitseinstellung bei den Kohlenbergwerken von England, Frankreich, Deutschland, Belgien, und Theilen von Oesterreich, am 1. Mai eintreten solle, falls bis dahin nicht die achtstündige Arbeitszeit gesetzlich eingeführt sei. Der internationale Verband der Bergarbeiter, auf welchem vermuthlich die Sache eingehend erwogen werden wird, soll sich am 31. März in Paris versammeln.

Ein Ausstand der Glasarbeiter beginnt sich über das ganze Gebiet von Douai und Valenciennes (Frankreich) auszudehnen. Die Oefen sollen diesen Donnerstag gelöscht werden; man macht sich auf eine lange Dauer des Streikes gefaßt.

Wie die deutschen Sozialdemokraten in den nächsten Tagen in Halle, wollen auch die französischen Sozialisten jetzt ihren Organisationskongreß haben, und da in Paris wegen der Streitigkeiten zwischen den Marxisten und den Possibilisten (d. h. den Rothen scharfer und gemäßigter Tonart) nichts halbwegs Vernünftiges zu Stande kommen kann, so berufen die Marxisten einen Kongreß nach Lille. Hauptzweck der Versammlung ist die Einführung einer großen Kasse, damit dann später einmal der allgemeine Streik organisirt werden kann.

Die Engländer sollen die Absicht haben, die Ermordung der Deutschen in Witu zum Anlaß zu nehmen, um jenes Suaheli-Sultanat „einzuverleiben" und den ihnen unbequemen Sultan Fumo Bakari zu entfernen.

Darauf scheint wenigstens ein Alarmruf des „Standard" zu deuten, welcher in Form eines Telegramms aus Sansibar ausführt, daß die Zukunft von Sansibar eine sehr trübe sei. Dadurch, daß die Deutsche Gesellschaft ihr Hauptquartier nach Dar-es-Salaam an der Küste verlege und eine deutsche Dampferlinie den Verkehr zwischen den an der Küste gelegenen, „sehr reichen Städten" mit „Europa und der Welt" direkt vermittele, würde der Handel, welcher bisher nach Sansibar ging, von dort abgelenkt werden. Britisches Kapital helfe außerdem der Deutschen Gesellschaft in ihrem „Beraubungswerke", da die einzige Bank auf der Insel eine englische sei, deren Agent aber eine deutsche Firma sei, welche natürlich für ihre Landsleute arbeite.

„Das Ende, so heißt es am Schlusse des Telegramms, sei nicht schwer vorauszusehen. „Auf der einen Seite ist die mächtige Deutsche Gesellschaft, deren Gebiet die reichsten Städte an diesem Theile der afrikanischen Küste enthält und welche nun auch ihren regelmäßigen Dampferdienst hat, der ihre Besitzungen mit Europa und allen Theilen der Welt verbindet. Auf der anderen Seite die Britische Gesellschaft, deren nördlicher gelegene Häfen einen gewissen, aber sehr beschränkten Handel haben, während ihre Hauptstadt Mombassa wenig oder gar keinen Handel besitzt. Wenn sich daher die Britische Gesellschaft nicht regt und nicht etwas thut, außer der Aufführung von Bauten und dem Planen von Verbesserungen in Mombassa (Hafenort nördlich der deutsch-ostafrikanischen Küste), wird sie sich von den energischeren Deutschen auf allen Seiten überholt finden."

Nehmen wir die letzte schmeichelhafte Bemerkung mit Ruhe entgegen. Bisher haben die Engländer stets behauptet, daß sie mit der Erwerbung von Sansibar einen großen Erfolg errungen hätten, während die deutschen „Kolonialmenschen" darüber außer sich waren, daß die Insel den Engländern preisgegeben wurde.

Berlin, 9. Oktober.

Der Kaiser ist Donnerstag Nachmittag nach Potsdam zurückgekehrt und von der Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen auf dem Bahnhof der Wildparkstation empfangen worden.

— Prinz Wilhelm von Württemberg ist Donnerstag Abend auf dem Bahnhofe in Potsdam eingetroffen und hat sich nach dem Stadtschloß begeben. Er wird wahrscheinlich Kommandeur des württembergischen Armeekorps werden.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland treten am 13. Oktober eine Reise nach Deutschland an, wo sie am 18. Oktober in Berlin eintreffen und im November der Vermählung der Prinzessin Viktoria beiwohnen werden; dann wollen sie die Königin von England besuchen.

— Der Reichskanzler ist sehr befriedigt von seiner Reise nach den süddeutschen Höfen zurückgekehrt. Dem Prinzregenten von Bayern gedenkt er seine Aufwartung zu machen, sobald derselbe wieder seine Residenz in München genommen haben wird. Herr v. Caprivi beabsichtigt auch, schon in nächster Zeit, vielleicht im Anschluß an die Reise nach Bayern, mit dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi zusammenzutreffen. Der Zeitpunkt der Reise ist freilich noch nicht festgestellt, er wird sich wohl wesentlich nach dem Stande der parlamentarischen Vorarbeiten richten.

— Die Bürgerschaft von Bremen hat beschlossen, dem Grafen v. Moltke aus Anlaß seines bevorstehenden 90. Geburtstages für die dem Vaterlande geleisteten unvergeßlichen Dienste eine Dankadresse durch den Senat überreichen zu lassen.

— Die Angelegenheit der Moltke-Adresse seitens deutscher Städte scheint jetzt in einen angemessenen Weg übergeführt zu sein. Es haben einige Komitee-Mitglieder die Sache in die Hand genommen und eine Sitzung einberufen, die vorgestern Abend im Kaiserhof stattfand. Die allgemeine Stimmung ging dahin, den schon so weit gediehenen schönen Plan nicht aufzugeben, sondern dahin zu wirken, daß die Reichshauptstadt sich an die Spitze der gemeinschaftlichen Adressen stelle. Ein dahin gehendes Ersuchen soll nunmehr, dem gefaßten Beschluß zufolge, von angesehenen Männern des Komitees an den Oberbürgermeister v. Forckenbeck gerichtet werden. Herr Senger (der Schönschreiber, welcher s. Zt. die Unterschriften und das Komitee gebildet hat) wird inzwischen den Städten eine beruhigende Erklärung zugehen lassen und darauf hinweisen, daß die von ihnen eingesandten Beträge noch unberührt bei der Deutschen Bank liegen. Für den Fall, daß die Stadt Berlin eine Betheiligung an der gemeinsamen Huldigung der Städte ablehnen sollte, wird der Vorschlag gemacht werden, die Adressen einzeln zu überreichen.

— Ueber die bereits telegraphisch gemeldete Verwundung des Generals v. Werder berichtet der „Warschawsky Dnewnik": Am 4. Oktober wurde auf der Jagd bei Spala der General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm, General der Infanterie v. Werder, durch einen Streuschuß des Leibchirurgen Hirsch am Fuße oberhalb des Knies leicht verwundet; der Knochen ist nicht beschädigt. Der nach Spala gerufene Professor Kossiaskij fand, daß die Wunde keine Bedeutung habe. Der Zar hatte dieser Jagd nicht beigewohnt.

— Die „Börsen-Ztg." schreibt:

„Als der Kaiser, welchem auch nach Oesterreich täglich Zeitungsausschnitte nachgesandt wurden, Kenntniß von dem Vorfall in Kottbus erhielt, wo bekanntlich ein Betrunkener von einem Wachtposten erschossen wurde, weil er eine streng verschlossene Einfriedigung betrat, setzte der Monarch ein längeres Telegramm an das Kriegsministerium auf, worin er sein lebhaftes Bedauern über die Angelegenheit aussprach und dem dringenden Wunsche Ausdruck gab, daß derlei peinliche Zwischenfälle in Zukunft vermieden werden. Man giebt sich deshalb der Erwartung hin, daß auf Befehl des Kaisers Vorschriften erlassen werden, welche den zu Tage getretenen Uebelständen abhelfen werden."

Wir können die Mittheilung der „Börsenzeitung" in dieser Fassung nicht für genau halten, denn dergleichen peinliche Zwischenfälle können trotz aller Sorgfalt des Postens erst dann vermieden werden, wenn eine andere Instruktion erlassen wird. Das ist allerdings sehr wünschenswerth. Der jetzige Zustand ist in vielen Fällen mit unserem allgemeinen Rechtszustande nicht mehr vereinbar. Im Kriege mag die jetzt bestehende Instruktion in allen ihren Bestimmungen durchweg am Platze sein; in Friedenszeiten ist sie es nicht. Vergehen oder Uebertretungen dürfen nicht mit dem Tode bestraft werden. Nimmt man noch dazu, daß die heutige Schießwaffe ungeheuer weit trägt und ein schlechter, aber auch jeder gute Schütze mehrere andere Personen statt des

Thalers treffen kann, dann wird man zugeben müssen, daß die Instruktion nicht mehr zeitgemäß ist.

— Der Reichs- und Staats-Anzeiger veröffentlicht auf neun enggedruckten Seiten den dem Bundesrath vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung des Gesetzes, betreffend die **Krankenversicherung der Arbeiter, vom 15. Juni 1883,** nebst Begründung.

— Auf der Konferenz der preußischen **Landesdirektoren** und Vertreter außerpreußischer landwirthschaftlicher **Berufsgenossenschaften** wurde die Frage der statutarisch-obligatorischen Unfallversicherung der **kleineren Landwirthe und ihrer Ehefrauen** eingehend berathen. Man einigte sich dahin, es sei das Zweckmäßigste, bei der Bemessung des Einkommens (sei es 1000, 1500 oder 2000 Mk.), welches die Grenze der Zwangs-Versicherung bilden soll, weder vorhandenes Kapital und sonstiges Vermögen, noch Hypothekenzinsen zu berücksichtigen. Die den versicherten Landwirthen und ihren Ehefrauen zu gewährende Unfallrente soll vielmehr nach den durch das Gesetz für die **Arbeiter** gegebenen **Durchschnittssätzen** berechnet werden.

Die **Bienenzüchterei** als Hauptbetrieb wurde in der Konferenz als zur landwirthschaftlichen Unfallversicherung gehörig erklärt. Zweifelhaft war man in Betreff der Klassifikation des Gewerbes der Vernichtung von Krähen- und Rabennestern, des Räucherns in den Weinbergen auf fremden Grundstücken.

Zu Gunsten des **Erlasses von Unfallverhütungsvorschriften** auch von Seiten der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften wurde von den Vertretern des Reichs-Versicherungsamts auf die große Zahl von Unfällen bei den Häckſel- und Dreschmaschinen. beim Verkehr auf den Böden (Bodenluken) und mit dem Fuhrwerk hingewiesen. Es hätten deshalb auch bereits einige Genossenschaften Unfallverhütungsvorschriften erlassen. Die Versammlung war indessen überwiegend der Ansicht: so lange das landwirthschaftliche Unfallversicherungsgesetz abweichend vom Industrie-Unfallgesetz eine Bestrafung der Arbeiter wegen Uebertretung der Vorschriften nicht zulasse, werde man sich mit Polizeiverordnungen helfen müssen.

— Die Kommission zur Vorbereitung der Wahl eines neuen Bürgermeisters in **Frankfurt** am Main hat einstimmig beschlossen, den Oberbürgermeister **Adikes** aus Altona als Bürgermeister von Frankfurt in Vorschlag zu bringen.

— Im sozialdemokratischen Wahlverein des 6. Berliner Reichstagswahlkreises schloß der Schuhmacher Baginsky, ein bekannter Führer, seinen Vortrag mit folgenden Worten: „Jetzt trennt uns von den Anarchisten theoretisch eine Kluft; doch da Sozialisten und Anarchisten beide Proletarier sind, so wird und muß sich eine **Einigung** auf dem Boden der sozialistischen Lehren ermöglichen lassen." Der „Genosse" Goldberg erklärte, der Anarchismus ist nur ein Flügel der Sozialdemokratie, der allerdings mit gewaltsamen Mitteln vorgehen wolle. — Was werden Bebel und Liebknecht zu dieser „unklugen" Offenheit sagen?!

— Zwischen **Sozialisten und Artilleristen** hat in **Sprottau** ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden, bei welchem die Artilleristen von der blanken Waffe Gebrauch machten.

Aus Anlaß der neulichen Straßenunruhen in Sprottau haben einige Fabrikbesitzer von ihren Arbeitern bei Androhung der Kündigung verlangt, den schriftlichen Nachweis beizubringen, daß sie aus dem sozialdemokratischen Verein ausgeschieden sind.

— Ein sozialdemokratisches sogen. Witzblatt „Abschied vom Sozialistengesetz" ist in Braunschweig wegen Beschimpfung der christlichen Kirche mit Beschlag belegt worden.

— [Allerlei]. Die Berliner **Waffenhandlungen** machen seit dem Erlöschen des Sozialistengesetzes ein recht lebhaftfs Geschäft. Namentlich werden von ihnen viele Revolver der verschiedensten Kaliber verkauft.

Der **Besuch** der sozialdemokratischen Versammlungen in Berlin läßt jetzt nach dem Fall des Sozialistengesetzes viel zu wünschen übrig. Die vielen Versammlungen mit fast immer derselben Tagesordnung haben die Arbeiter müde gemacht, und so kam es, daß in der ersten Hälfte dieser Woche eine ganze Reihe von Versammlungen wegen Mangel an Besuch nicht abgehalten werden konnten.

Baiern. Die baierische Staatsregierung läßt erklären, daß sie trotz des Festhaltens an der **Viehsperre** Ausnahmebestimmungen für die größeren Städte erlassen und hierfür die nöthigen Schritte thun wolle.

Oesterreich-Ungarn. Am 6. Oktober 1849 wurden zu Arad 13 **ungarische** Generale, die sich an den Revolutionskämpfen gegen Oesterreichs Herrschaft betheiligt hatten, im Festungsgraben erschossen. Am Montag nun, also nach 41 Jahren, wurde in Arad das **Denkmal** enthüllt, welches Ungarn jenen unglücklichen Dreizehn errichtet hat. Die Feier verlief durchaus würdig und ernst, sie trug den Charakter eines **Versöhnungsfestes** zwischen **Ungarn** und **Oesterreich**.

Schweiz. Der Ständerath in Bern hat nach dreitägiger Erörterung mit 22 gegen 17 Stimmen die Maßnahmen des Bundesrathes betreffend das Einschreiten in Tessin gut geheißen und den Bundesrath zu den weiter nöthigen Vorkehrungen ermächtigt.

England. Auf Anordnung des englischen Ackerbau-Ministers ist die **Vieheinfuhr aus Holland** von Mittwoch Nacht an verboten, mit der Maßgabe, daß die bereits auf See befindlichen Thiere zugelassen werden sollen, wenn dieselben seuchenfrei sind. Die Verordnung bezieht sich hauptsächlich auf Schafe und Kälber, auch ist die Einfuhr von Milchkühen untersagt. Das Verbot soll durch den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Holland veranlaßt sein.

Für die im nächsten April in **London** zu eröffnende **deutsche Ausstellung** ist der Lord-Major von London Mitglied des englischen Empfangs-Komitees geworden. Die Professoren Max Müller und Herkomer gehören dem berathenden Komitee als Mitglieder an. Was eigentlich ausgestellt werden soll, wird noch nicht öffentlich bekannt gemacht.

Frankreich. Der Ministerrath hat beschlossen, daß die einzelnen Ministerien amtlich an der **Ausstellung** in **Moskau** sich nicht betheiligen, derselben jedoch eine nichtamtliche Unterstützung gewähren sollen.

Die Deputirten Millevoye und Gauthier wollen bei dem Zusammentritt der Kammer einen Gesetzentwurf betreffs Verschärfung der gegenwärtig für **Spionage** festgesetzten Strafen beantragen; inbesondere soll für **Spione französischer Nationalität**, welche öffentliche Aemter bekleiden oder ehemals Offiziere resp. Unteroffiziere waren, die **Todesstrafe** bestimmt werden. — Ein ehemaliger französischer Offizier Namens Bonnet ist bekanntlich wegen Spionage in Nancy verhaftet worden und harrt der Verurtheilung. Dieser für die Franzosen beschämende Fall scheint den Antrag gezeitigt zu haben.

Italienische Soldaten errichteten während der Manöver im Thale Vinadio bei Nizza eine Schutzhütte an einer Stelle, welche nach Ansicht des französischen Generalstabes nicht mehr zum italienischen Gebiet gehört. Infolge der dieserhalb gepflogenen Unterhandlungen wurde die Schutzhütte neulich wieder abgetragen. Zur Feststellung der Grenze wurden von beiden Regierungen Vertreter dorthin abgesandt.

Spanien. Auf dem in Saragossa tagenden **Katholikentage** sind arge Zwistigkeiten ausgebrochen, so daß nur noch ein Theil der Versammlung beisammen ist. Als nun gar am Donnerstag ein Priester gegen **Italien** und die **spanischen Liberalen** zu Felde zog, verließen die an der Sitzung theilnehmenden Vertreter der **spanischen Behörden** die Kathedrale, wo die Versammlung stattfand. Also auch in Spanien kommt es gelegentlich zu Konflikten zwischen Katholiken und Römlingen.

Rußland. Für die an der Westgrenze gelegenen Festungen Warschau, Nowogeorgiewsk, Brest-Litowsk und Iwangorod ist die Bildung von **Festungstelegraphen-Abtheilungen** befohlen worden, die bis zum 1. Januar k. J. beendet sein muß. Die ausschließlich von Offizieren und Mannschaften bedienten neuanzulegenden, meist unterirdischen Leitungen haben den Zweck, den Kommandanten der Festung mit sämmtlichen höhern Befehlshabern, mit deren Truppentheilen, mit den vorgeschobenen Werken, sowie auch diese unter sich zu verbinden. Auch errichten diese Telegraphen-Abtheilungen Telephon-Stationen. Die Telegraphenleitungen müssen im Kriege wie im Frieden Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe sein. Diese Neuerung ist eine wesentliche Vervollkommnung der in Rußland in den letzten Jahren so durchgreifend eingeführten ständigen, bereits im Frieden vorhandenen Festungsbesatzungen aller Waffen und Arten.

In den westlichen Gouvernements bestehen seit einiger Zeit Ausschüsse „**zum Bau von Kasernen und strategischen Landstraßen**", denen viele Offiziere der dortigen Truppen zugetheilt sind. Diesen neugebildeten Behörden ist eifrigste Thätigkeit vorgeschrieben.

Türkei. Es ist nunmehr als feststehend angesehen, daß die Reise des Großfürsten Thronfolgers nach Konstantinopel und zwar (angeblich) wegen der im Orient herrschenden Cholera unterbleibt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 10. Oktober 1890.

— In den letzten Tagen war die **Temperatur** bei uns schon recht herbstlich und unbehaglich, da das Quecksilber bis auf 6 Grad herunterging; auf der Elbinger Höhe beobachtete man gestern sogar schon bei 1 Grad unter Null Eis auf den Gewässern, es hagelte und der Hagel blieb längere Zeit liegen, und in Königsberg fiel gestern früh der **erste Schnee** in großen Flocken. Die Hamburger Seewarte hat wieder eine Sturmwarnung erlassen, da ein Gebiet tiefen Luftdruckes von Norwegen ostwärts fortschreitet.

— Die **Kandidatenfrage im Landtagswahlkreise Elbing-Marienburg** ist seitens der Konservativen nunmehr entschieden. Herr Regierungspräsident v. Heppe-Danzig hatte auf eine Anfrage der Vorstände des Elbinger und Marienburger konservativen Vereins erklärt, die Kandidatur nur dann annehmen zu wollen, wenn der (von einem Theil der **Elbinger Konservativen** präsentirte) Reichstagsabgeordnete Hofjägermeister Graf zu **Dohna** dieselbe ablehnen sollte. Graf zu Dohna hat sich jedoch zur Annahme der Kandidatur bereit erklärt und ist somit als Landtagskandidat aufgestellt worden. Die konservative „Marbg. Ztg." bedauert es, daß der Regierungspräsident v. Heppe sich nicht direkt zur Annahme der Kandidatur bereit erklärt habe, da dies von allen Konservativen des Marienburger und einem großen Theil des Elbinger Kreises lebhaft gewünscht worden sei.

— Die Wahl der Herrn v. **Körber-Körberode** und von **Puttkammer-Nipkau im Landtagswahlkreise Graudenz-Rosenberg** ist bekanntlich vom Abgeordnetenhause auf Grund von Wahlprotesten wegen einer ganzen Anzahl von Unregelmäßigkeiten beanstandet, und es ist die Vernehmung von Zeugen über jene Unregelmäßigkeiten vom Abgeordnetenhause verlangt worden. Jetzt sind nun bereits Zeugen zu ihrer gerichtlichen Vernehmung vorgeladen worden.

— Der vor Kurzem zum päpstlichen Protonotar ernannte Abgeordnete Propst Dr. v. **Stablewski** hat sich nach Rom begeben.

— In Betreff der **Saatkrähen**, über deren Schädlichkeit in vielen Gegenden geklagt wird, hat der Elbinger Landwirthschaftliche Verein B im Gegensatz zu andern Vereinen beschlossen, auch fernerhin für die Saatkrähe den gesetzlichen Schutz zu erbitten, weil sie als Vertilgerin von Kerbthieren und Mäusen sehr nützlich sei.

— Im **Stadttheater** wurde gestern die Operette „Mamsell Nitouche" vor nur schwach besetztem Hause wiederholt. Am Sonntag wird die große Gesangsposse „Die Reise durch Berlin in 80 Stunden" und am Montag das vaterländische Schauspiel „Die Quitzows" von Wildenbruch, welches in der vorigen Saison hier mit großem Erfolg gegeben worden ist, zur Aufführung kommen.

— Das **Konzert**, welches Frl. Elsbeth **Kausch**, eine Tochter des verstorbenen Generalmajors Kausch, im Verein mit dem hier schon rühmlich bekannten Pianisten Herrn **Vianna da Motta** morgen Abend im „Adler" geben wird, verspricht sehr interessant zu werden. Frl. **Kausch** hat ihre musikalische Ausbildung auf der königl. Hochschule in Berlin genossen, wo sie 4 Jahre lang bei Professor Adolph Schulze Gesang studirte und die große Prüfung mit Auszeichnung bestand. Bei Gelegenheit einer öffentlichen Prüfung hat Professor Joachim Frl. Kausch wiederholt seine Anerkennung über ihre gesanglichen Leistungen und ihre außerordentliche musikalische Begabung ausgesprochen. Frl. Kausch wird die Arie „hellstrahlender Tag" aus „Odysseus" von Bruch, ferner Lieder von Max Stange, Brahms, Berger, Jensen, Bohm, Schubert und Heymann-Rheineck singen und Herr da Motta Kompositionen von Raff, Field, Bülow, Weber und Liszt spielen.

— Der Gerichtsvollzieher **Sablowski** bei dem Amtsgerichte in Stuhm ist gestorben.

— Der Oberlehrer **Dr. Stuhrmann** vom königl. Gymnasium zu Konitz ist zum Direktor des königl. Gymnasiums zu Dt. Krone ernannt worden.

— Der Besitzer Eduard **Huth** in Jankowitz Kr. Graudenz ist zum Gemeindevorsteher wiedergewählt und bestätigt worden.

— Die Firma A. **Dinger** Söhne in Gumbinnen hat auf eine Bremsvorrichtung für Pferdegöpel ein **Reichspatent** angemeldet.

H Aus dem Kreise Kulm, 9. Oktober. Seit der Eröffnung der Zuckerfabrik Kulmsee ist der **Wasserstand** in der während des Sommers fast ausgetrockneten **Fribbe** wieder sein ziemlich hoher geworden, und man sieht das Gewässer jetzt Abends von zahllosen wilden Enten bevölkert.

** **Gollub,** 9. Oktober. Der hiesige **Magistrat** hat eine Anzahl emaillirter **Straßenschilder** angeschafft, und so haben wir jetzt auch benamsete Straßen. — Das Kuratorium der hiesigen gewerblichen **Fortbildungsschule** hat den Unterricht in derselben bis zum Erlaß eines neuen das Fortbildungsschulwesen regelnden Gesetzes **ausgesetzt**. — In Folge der Nachricht, daß die Aufforderung, Beiträge zur **Moltke-Adresse** einzusenden, nicht von einem Komitee, sondern von dem Lithographen Senger aus Berlin ausgeht, hat der hiesige Magistrat die zur Moltke-Adresse eingesandten 20 Mk. von der Deutschen Bank in Berlin zurückverlangt und auch bereits erhalten. Der Magistrat wird, wie man hört, dem Feldmarschall Moltke eine besondere Adresse übersenden.

Jablonowo, 8. Oktober. (W. B.) Gestern **brannten** unweit des Dorfes Buggoral zwei dem Rittergutspächter Herrn Schwetas-Adl. Neudorf gehörige **Roggenstaken** nieder. Die verbrannten Staken hatten einen Inhalt von 196 vierspännigen Fuhren, die mit je 40 Mk. versichert waren. Der Schaden, den Herr Schwetas trotz der Versicherung erleidet, ist groß.

Konitz, 9. Oktober. (K. T.) In der letzten General-Versammlung des **Männer-Gesang-Vereins** wurde beschlossen, aus dem **Ostdeutschen Sängerbunde auszutreten**, da die Sängerfeste, die der vor 16 Jahren begründete Bund zweijährlich veranstaltete, stets mit einem Fehlbetrag abgeschlossen haben und einzelne zum Bunde gehörigen Vereine sich sträubten, den Ausfall mit decken zu helfen.

v Hammerstein, 9. Oktober. Obwohl die **Arbeiterverhältnisse** in unserer Gegend sehr traurig sind, werden durch Agenten die besten Arbeiter nach Sachsen und Mecklenburg kontraktlich auf mindestens 2 Jahre gedungen. Für die Landwirthschaft ist dies ein großer Nachtheil, da die rüstigen Arbeiter fortgezogen werden und die zurückgebliebenen weniger brauchbaren nur gegen hohe Löhne zu haben sind. — Die Kartoffelernte ist wenig befriedigend. Abgesehen davon, daß die Kartoffel wenig lohnt, ist der Geschmack derselben kein guter.

∠ **Krojanke,** 9. Oktober. Die **Wintersaaten**, welche anfänglich bei der anhaltenden Dürre wenig Aussichten boten, haben nach dem Regen in den letzten Tagen einen erfreulichen Fortschritt im Wachsthum gemacht, so daß sie jetzt zu den besten Hoffnungen berechtigen.

J **Danzig,** 9. Oktober. Der schon öfter angeregte Plan während der kalten Witterung eine **Wärmstube** für mittellose Leute zu errichten, in der zum Selbstkostenpreise Kaffee, Thee und Milch verabfolgt wird, scheint aussichtslos zu sein. Wenn auch die Abeggstiftung inmitten der Stadt eine zweite recht bequem eingerichtete Kaffee-Schänke eröffnet hat, so ist dies immerhin nur ein mangelhaftes Mittel, um das am Tage und des Nachts herrschende Elend zu mildern. Um der Sozialdemokratie die gerechten Beschwerden über mangelhafte soziale Einrichtungen zu entziehen, ist es dringend nothwendig, daß Anstalten ins Leben treten, wie sie andere größere Städte schon längst besitzen. Wie häufig kommt es z. B. vor, daß sonst ordentliche fremde Leute des Nachts in Danzig ankommen und nicht die Mittel haben, ein Gasthaus aufzusuchen und deshalb gezwungen sind, den Rest der Nacht auf den Straßen zuzubringen. Eine Wärmstube würde eine Zufluchtsstätte im weitesten Sinne des Wortes werden, nicht allein für fremde, sondern auch für hiesige Personen, die durch besondere Umstände oft schuldlos obdachlos werden. — Im Hafen bei Brösen löscht ein **russisches** Vollschiff 6740 Faß **Petroleum**. Das Schiff ist ein Schnellsegler ersten Ranges; es hat die Reise von Newyork hierher in 35 Tagen zurückgelegt.

Marienburg, 9. Oktober. In Angelegenheiten des neuen Gesetzentwurfes zur **Gewerbeordnung** wurde in der letzten Versammlung des hiesigen **Gewerbevereins** beschlossen, eine **Petition** vorzubereiten und andere Gewerbevereine zum Anschluß aufzufordern. Das Hauptaugenmerk soll auf folgende Punkte des Gesetzentwurfs gerichtet werden: a) das Gesetz soll nicht nur auf den **Gewerbestand**, sondern auf alle **erwerbenden** Volksklassen ausgedehnt werden, da es sich **nicht** empfehle, ein **Ausnahmegesetz** zu schaffen und einzelnen Volkskreisen eine Beschränkung aufzuerlegen bezw. sie einem Zwange zu unterwerfen, während andere Erwerbsklassen davon nicht betroffen werden. b) zu dem § 120, welcher von den gesetzlichen Bestimmungen über den Besuch der Fortbildungsschule handelt, soll statt „Jeder Gewerbeunternehmer" „**Jeder Arbeitgeber**" gesetzt werden, da es nicht angebracht erscheine, **allein** für die im Gewerbe beschäftigten jugendlichen Arbeiter den Fortbildungsschulzwang einzuführen und andere erwerbende Bevölkerungsklassen davon zu befreien. c) In Betreff der Fragen der Sonntagsruhe wurde im allgemeinen zugestimmt, nur bei § 105 b. Absatz 2 b., die Beschäftigung an Sonntagen in den Handelsgewerben betreffend, wurde vorgeschlagen, die Beschäftigung statt auf 3 auf 5 Stunden bis längstens 1 Uhr Mittags zu bemessen.

Elbing, 9. Oktober. Bei der heutigen **Wahlmänner-Ersatzwahl** für die Landtagswahl wurden in 15 Bezirken 19 Liberale und 1 Konservativer (gegen 18 Liberale und 2 Konservative im Jahre 1888, gewählt. — Auf der **Schichau'schen** Werft ist wieder ein neues **Torpedoboot für die deutsche** Marine fertig gestellt worden.

Braunsberg. Von der Strafkammer ist der Fleischermeister August Koch aus Mohrungen wegen **Fälschung** von sechs **Wechseln** im Betrage von 1700 Mark zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Dem früheren Magistratsschreiber Eugen **Kleist** aus Zinten wurde wegen Betruges, Unterschlagung und Beiseiteschaffung von Urkunden (er hatte Briefe unterschlagen, Steuerbeträge in 17 Fällen für sich verwandt u. s. w.) eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Monaten auferlegt.

F. **Neidenburg,** 8. Oktober. Dem hiesigen Amtsgerichte wurde von der Polizei ein Pferdedieb überliefert, welcher in Bistemp im Kreise Ortelsburg ein vor dem Kruge stehendes zweispänniges Fuhrwerk entwendet, ein Pferd bereits hier verkauft und sich mit dem zweiten auf die Weiterreise begeben hatte, unterwegs jedoch von einem Besitzer erkannt worden war, welcher die Verhaftung veranlaßte. Der Verhaftete ist wegen Pferdediebstahls schon oft, zuletzt mit **11 Jahren Zuchthaus**, bestraft und erst im August aus dem Zuchthause entlassen worden. Wahrscheinlich hat derselbe noch mehrere Pferdediebstähle in den Nachbarkreisen begangen.

Lyck, 9. Oktober. Der jüngst in Königsberg gestorbene, früher hier wohnhaft gewesene Herr **Karkutsch** hat dem hiesigen kgl. Gymnasium 30 000 Mk. vermacht.

i Schippenbeil, 9. Oktober. Ein gut Stück Aberglauben steckt noch in unseren Landleuten, dies hat sich bei dem Unglück, durch welches die Familie H. in K. und Sch. betroffen wurde, wieder bestätigt. Bevor die Nachricht von dem Tode des Kindes eintraf, sollen die Eulen bereits das Unglück durch ihr Geschrei: Komm' mit! verkündigt haben. Das Bäumen und Scheuen der Pferde an der Unglücksstelle, wodurch der alte Mann verunglückte, wird darauf zurückgeführt, daß die Pferde „etwas gesehen haben." Abergläubische Leute schreiben nämlich Pferden und Hunden die Gaben der „Geisterseherei" zu.

Königsberg, 9. Oktober. Zu der **Maßregelung** des Landgerichtsrathes **Alexander** (nicht Alexander **Weil**, wie es früher hieß) durch eine Disciplinaruntersuchung bemerkt die „Freis. Ztg." Folgendes: Herr Alexander verlangte im vorigen Sommer in einer Versammlung, in welcher über die Militärvorlage berathen wurde, eine Abstimmung darüber, ob eine Erklärung in Sachen der Militärnovelle überhaupt abgefaßt werden sollte. Dieser Antrag wurde mit Ja beantwortet. Nunmehr beantragte er eine Erklärung, daß eine Erhöhung der Friedensstärke überhaupt und bedingungslos abzulehnen sei. Dieser Antrag wurde abgelehnt und beschlossen, diese Erhöhung nur gegen Erleichterungen (Abkürzung der Dienstzeit u. s. w.) eintreten zu lassen. Herr Alexander begründete seinen Standpunkt bestimmt, aber durchaus nicht in übermäßig scharfer oder gar gehässiger Weise.

Königsberg, 8. Oktober. Gestern Nachmittags **starb** hier nach längerem Krankenlager der Sanitätsrath Dr. **Müttrich**, ein um Förderung des **Turnwesens** hochverdienter Mann. Schon 1842 trat er mit verschiedenen Gleichgesinnten an die Spitze des hiesigen Männer-Turnervereins und wirkte unablässig für die Einführung des Schulturnens. Nachdem dieses Ziel erreicht war, leitete Müttrich selbst mehrere Jahrzehnte lang und bis kurz vor seinem Lebensende den Turnunterricht in sämmtlichen städtischen Schulen.

φ **Goldap,** 9. Oktober. In der gestrigen **Stadtverordnetensitzung** wurde der Magistratsantrag, das Mindestgehalt der männlichen Lehrkräfte an den hiesigen Schulanstalten von 825 Mk. auf 900 Mk. vom 1. April 1891 ab zu erhöhen, angenommen. — Unser Kreishaushaltsetat für 1890/91 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 131 400 Mk. ab. Die Kreisabgaben

beziffern sich auf 37 800 Mk. und die Provinzialabgaben auf 7100 Mark. Die Schulden des Kreises betragen 346 900 Mark. Zur Einkommensteuer sind im Kreise 233 und zur Klassensteuer 14 227 Personen eingeschätzt. Die Zahl der steuerfreien Personen beläuft sich auf 28 925.

Aus Ostpreußen, 9. Oktober. Wie hoch die ostpreußische Pferdezucht auch im Auslande geschätzt wird, dafür giebt die Thatsache einen Beweis, daß ein Herr Heil in Milwaukee in Nordamerika dorthin zwei Trakehner Zuchthengste gebracht und dafür auf der Staatsausstellung den ersten Preis erhalten hat.

Der seit neun Jahren in Ruß wohnhafte jüdische Stäbefabrikant Laser Meyerowitz, welcher seit 28 Jahren seinen Wohnsitz im preußischen Gebiet gehabt hat, ist durch die Ausweisung aufs Empfindlichste betroffen worden. Schon vor vier Jahren erhielt er von der Behörde die Weisung, das preußische Gebiet zu verlassen. Er folgte der Weisung nicht, wurde in Strafe genommen, dann aber unbehelligt gelassen. Er erwarb sich darauf ein Besitzthum und betrieb die Fabrikation von Stäben. Im Juli d. J. erhielt er wiederum vom Landrathsamte in Heydekrug ein Strafmandat über 150 Mk. Infolge dessen sahen sich seine Gläubiger veranlaßt, zur Sicherung ihrer Forderungen einen dinglichen Arrest gegen denselben auszubringen und es wurde demselben sein Wohnhaus im Werthe von 4000 Mk. und sein todtes sowie lebendes Inventar im Werthe von 2000 Mk. gepfändet. Da aber M. als ein ordentlicher und strebsamer Mensch gilt, so sahen die Gläubiger von einem Verkauf ab. Nun war M. aber außer Stande, das Strafgeld von 150 Mk. zu erschwingen, deshalb wurde, wie die „Königsb. Hart. Ztg." berichtet, seitens des Landrathsamtes wegen des Strafgeldes eine Anschlußpfändung herbeigeführt und der Verkauf des sämmtlichen Besitzes des M. bewirkt. Am 2. ds. Mts. wurde vom Gerichtsvollzieher das Wohnhaus für 950 Mk. und das Inventar für 450 Mk. verkauft, mithin das gesammte Vermögen für 1400 Mk. veräußert. M. und dessen Familie stehen jetzt völlig mittellos da.

** Die Ostpreußische Landschaft hat seit einiger Zeit auf Mittel gesonnen, die Güter möglichst hoch zu beleihen, um dieselben den Schwankungen des Privatkapitals möglichst zu entziehen. Eine hierzu besonders eingesetzte Kommission hat nach sorgfältiger Erwägung der Verhältnisse beschlossen, daß die Grundstücke statt wie bisher mit 2/3 der Taxe nunmehr mit 11/12 derselben zu belasten seien, und zwar soll zu diesem Zwecke neben der Darlehnskasse ein Zweiginstitut unter dem Namen „Landwirthschaftliche Hypotheken-Bank" begründet werden, welche an Mitglieder mit 100 Hektar Besitz weitere Darlehne bewilligt, wenn sie neben der Zahlung von 4½ Prozent Zinsen und ½ Prozent Tilgung ihre Gebäude, Mobilien und den Einschnitt reell versichert haben. Ein endgiltiger Beschluß hierüber soll auf dem nächsten Generallandtage gefaßt werden.

— Ein interessanter Prozeß spielt sich gegenwärtig zwischen einem Besitzer des Kreises Insterburg und dem Staat ab. In Bubainen hatte der Staat vor einigen Jahren das dem Herzog von Anhalt gehörige Pregel-Mühlenwerk gekauft, um den Mühlenstau und die Pregelschleuse zu beseitigen und der Schifffahrt einen ungehinderten Wasserweg herzustellen. Ein am Pregel in Bubainen belegenes Kruggrundstück besaß nun aber die Fischereigerechtigkeit im Fluß und zog daraus einen erheblichen Nutzen durch Neunaugenfischerei u. s. w. Nach Aufhebung des Staues war die Fischerei indeß nicht mehr ergiebig, so daß der geschädigte Besitzer sich genöthigt sah, gegen den Staat seine Entschädigungsansprüche zu stellen, die auf 36 000 Mk. berechnet wurden. Der Fiskus ist zur Zahlung des Betrages in erster Instanz verurtheilt, hat aber gegen das Erkenntniß beim Oberlandesgericht Berufung eingelegt. Letzteres wird noch in diesem Monat das endgiltige Urtheil fällen.

Bromberg. Der von der hiesigen Strafkammer im vorigen Jahre wegen seiner Betrügereien zu einer zehnjährigen Zuchthausstrafe verurtheilte frühere Oekonom Gustav Petrich ist dieser Tage im Zuchthause zu Rawitsch gestorben.

Posen, 9. Oktober. Die hiesige Regierung hat 80 Lehrer ihres Bezirks für erfolgreiche Bemühungen um den Fortbildungsunterricht Belohnungen von 30 bis 80 Mk. bewilligt.

Vorgestern wurde in Tremessen ein auswärtiger Herr eingeliefert, welcher im Eisenbahnzuge zwischen Mogilno und Tremessen auf eine Dame einen Revolver abfeuerte, glücklicherweise aber sein Ziel verfehlte. Der Grund dieses Mordversuches ist noch unbekannt.

(**Gnesen**, 9. Oktober. In der heutigen Hauptversammlung des Provinzial-Lehrervereins, welche von 350 Lehrern, darunter etwa 50, die zur Zeit ihrer Militärpflicht genügen, in Uniform, besucht war, hielt der Vorsitzende, Herr Böttcher-Posen, einen Vortrag über den berühmten Pädagogen Diesterweg, worauf Herr Richter-Posen über die Thätigkeit der Kommission für die Lehrer-Wohlthätgkeits-Kasse sprach. Redner wies darauf hin, daß sich die Lage der Hinterbliebenen von Lehrern seit einem Jahre wesentlich gebessert habe, und daß es demnach, zumal in Anbetracht der Schwierigkeiten, welche der Gründung einer Lehrer-Wohlthätigkeitskasse auf kapitalistisch sicherer Grundlage entgegenstehen, rathsam erscheine, die beabsichtigte Gründung einer solchen Kasse für unsere Provinz einstweilen zu vertagen. Die Versammlung erklärte sich mit diesem Antrage einverstanden. Es folgte der Vortrag des Herrn Thurmann-Gnesen über die Schwierigkeiten, durch welche die erziehliche Thätigkeit der Schule gehemmt wird. Redner nannte u. a. den Bureaukratismus auf dem Schulgebiete, die Schulaufsicht durch Nichtfachmänner, die Zusammensetzung des Schulvorstandes ohne Zuziehung des Lehrers, den Mangel an Zutrauen Seitens der Eltern der Kinder, die Unterschätzung der Person des Lehrers und seiner Stellung, sowie die ungünstige materielle Lage, welche ein inniges Zusammengehen zwischen Schule und Haus verhindern, die gelinde Schulzucht als Folge des Mangels eines genügenden Rechtsschutzes für den Lehrer. Weiter sprach Herr Hammerschmidt-Fleschen über die Bedeutung der Heimath für Erziehung und Unterricht. Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde die 18. Provinzial-Lehrer-Versammlung geschlossen.

Tütz, 9. Oktober. Zum Bürgermeister unserer Stadt ist der Aktuar Scharmer aus Danzig gewählt worden.

Verein junger Kaufleute zu Graudenz.

In der gestern Abend im „Goldenen Löwen" abgehaltenen, gut besuchten Generalversammlung des Vereins machte der Vorsitzende Herr Rosanowski Mittheilung über die in einer Versammlung von Vertretern kaufmännischer Vereine hier in Graudenz beschlossene Gründung eines Nordostdeutschen Verbandes kaufmännischer Vereine, welcher die Vertretung der gemeinsamen Interessen des Kaufmannsstandes, die Stellenvermittelung, event. die Errichtung besonderer Kassen für den Verband bezweckt, und beantragt, diesem Verbande beizutreten; die Versammlung erkannte die Wichtigkeit und Nothwendigkeit dieses Verbandes an und beschloß den Beitritt. Hierauf erstattete der Vorsitzende Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Leider ist die Betheiligung der Mitglieder auch in diesem Jahre sehr gering gewesen, denn es haben nur zwei Vereinsversammlungen, eine Generalversammlung und sechs Vorstandssitzungen stattgefunden. Vorträge konnten bis auf einen nicht stattfinden, weil der Besuch, obwohl der Verein 94 Mitglieder zählt, zu schwach war. Die kaufmännische Fortbildungsschule war von 21 Schülern, der Buchführungskursus von fünfzehn Theilnehmern, sieben Herren und acht Damen, besucht. Vergnügungen haben drei stattgefunden. Zum Schluß bat der Vorsitzende die Mitglieder, in Zukunft ihr Interesse am Verein durch größere Betheiligung an den Vereinsabenden zu bethätigen. Nach dem von Herrn Lörke erstatteten Kassenbericht beliefen sich die Einnahmen auf 1017, die Ausgaben auf 843, das Vermögen auf 666 Mk. Der Etat für das neue Vereinsjahr wurde in Einnahme und Ausgabe auf 800 Mk. festgesetzt. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt die Herren Fritz Kyser zum Vorsitzenden, Chomse zum Stellvertreter, Lörke zum Kassirer, Behn zum Stellvertreter, Huhn zum Schriftführer, Kluge zum Stellvertreter, Jacobi zum Vergnügungsvorsteher, Hildebrand und Dumont zu Wahlkommissaren, Herrmann und Wernicke zu Kassenrevisoren. Zum Schluß beklagte es Herr Nonnenberg, daß die vor zwei Jahren aus beiden kaufmännischen Vereinen gewählte Handelskommission so wenig für die Interessen der Kaufmannschaft thue. Eine dankbare Aufgabe wäre es für sie gewesen, dafür zu sorgen, daß die den Kaufleuten durch die Arbeiten zur Befestigung des Fährberges bereiteten Schwierigkeiten gemildert würden; durch jene Arbeiten wird nämlich der Ladeplatz fast unbrauchbar gemacht, da der feste Boden auf bedeutende Tiefe abgefahren und der Bestand der Güterschuppen gefährdet wird. Wer jetzt z. B. 150 Ctr. Güter von den Dampfern abfahren will, muß dazu mit 4 Pferden und 5 Leuten einen halben Tag lang arbeiten. Durch eine schleunige Beschwerde bei den Stadtverordneten und bei dem Herrn Regierungspräsidenten wäre es möglich gewesen, das Interesse der Kaufmannschaft zu wahren. Er ermahnte die Mitglieder, an den Vereinsbestrebungen regen Antheil zu nehmen, denn nur dadurch könnten die gerechten Forderungen der Kaufmannschaft nach einem guten Ladeplatz u. s. w. wirksam unterstützt werden; das Beispiel von Thorn habe gezeigt, daß dort die städtische Behörde der Kaufmannschaft stets aufs bereitwilligste entgegenkommt und sie stets bei wichtigen Dingen befragt. Auch hier muß dies geschehen, und um dies zu erreichen, müssen die Vereine, da ja leider keine Handelskammer besteht, alle Hebel in Bewegung setzen, am Entgegenkommen der städtischen Behörden werde es dann auch hier nicht fehlen. Die Sitzungen des Vereins sollen in Zukunft am 1. und 3. Donnerstag jeden Monats im Löwen stattfinden.

Verschiedenes.

— Der russische Staatsrath, Professor der Kinderheilkunde Dr. Alfred Vogel, welcher früher Dozent an der Universität Dorpat war, ist in München gestorben.

— Professor Reusch in Königsberg, einem geborenen Siegener, ist die Ausführung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmals in Siegen übertragen worden.

— [Eine wichtige Bestimmung] für das Publikum soll das Reichspostamt dahin getroffen haben, daß bei Nachnahmebriefen nach deutschen Reichspostanstalten es gestattet sein soll, den Grund der Nachnahme in gedrängter Kürze anzugeben, z. B. „Bezugspreis für das 3. Vierteljahr 1890", „Mitsgliedsbeitrag" „Gerichtskosten" ꝛc. Vorausgesetzt wird hierbei, daß diese Angaben einschließlich der sämmtlichen, nicht die Beförderung betreffenden Vermerke in ihrer Ausdehnung etwa den sechsten Theil des Briefumschlags nicht überschreiten und am oberen Rande des Briefumschlags auf der Vorder- oder Rückseite sich befinden.

— [Die Nachrichten über Schiffbrüche] und andere Unglücksfälle in Folge des Sturmes von der Küste mehren sich und sicherlich folgen noch andere. Untergegangen ist der Schiffer Tedsen aus Boldixum auf Föhr mit seiner Begleitung und seinem Schiffe „Liebe" auf der Fahrt nach Sylt. Bei Westerhever sind zwei Schiffe an den Strand getrieben, bei St. Peter zwei Leichen; die große, in diesem Sommer aufgeführte Meierei in der Nähe von Garding ist völlig zusammengestürzt.

Ueber den von Schweden nach Lübeck bestimmten Dampfer „Neptun" erfährt man jetzt noch folgende Einzelnheiten: Der Dampfer hatte in Folge der orkanartigen Nordweststürme unter der Jasmunder Küste Schutz gesucht und Sonnabend vor Saßnitz geankert. Sonntag früh mußte indessen der Kapitän den Dampfer auf den Strand setzen, weil im Vordertheil des Schiffes auf bisher nicht aufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen war, das bei dem hoch mit Brettern bepackten Deck nicht zu löschen war. Die Saßnitzer Fischer leisteten kräftige Hülfe bei dem Bergen der Ladung. Indessen nahm das Feuer immer mehr zu, hohe Feuergarben schossen aus dem Schiffe empor, und Alles wäre verloren gewesen, wenn nicht im letzten Augenblick der Bergungsdampfer „Rügen" erschienen wäre, der in verhältnißmäßig kurzer Zeit den Brand löschte.

— [Bremsversuche.] Auf der Strecke Berlin-Breslau-Oderberg werden gegenwärtig vergleichende Versuche von längerer Dauer über die Wirkung der Carpenter-Bremse mit eingeschalteten Hilfs-Luftauslaßventilen verschiedener Systeme gemacht.

— Der amerikanische Zolltarif hat sich bereits bei der letzten Leipziger Messe in Bezug auf die Musikinstrumenten-Industrie in folgenschwerer Weise fühlbar gemacht. Während bisher aus Sachsen allein alljährlich für 5 Millionen Mark Musikinstrumente nach den Vereinigten Staaten ausgeführt wurden, sind diesmal während der Leipziger Messe aus Nordamerika so gut wie gar keine Aufträge zu verzeichnen gewesen.

— [Die „historische" Mühle bei Potsdam,] deren Besitzer einst dem alten Fritz das stolze Wort zurief: „Ja, wenn das Kammergericht in Berlin nicht wäre!", soll abgerissen werden. Die Mühle ist dieser Tage durch Kauf vom Besitzer Schmidt für 30 000 Mk. in den Besitz eines Fräulein von Massow übergegangen, welche beabsichtigt, dieses allbekannte, ehrwürdige Erinnerungszeichen niederzureißen und an Stelle der Mühle einen modernen Bau erstehen zu lassen.

— Der nach Unterschlagung von 22500 Mk. aus Lauban durchgebrannte Steuer-Rendant Vogel ist immer noch nicht gefaßt worden; man vermuthet, daß er sich nach England geflüchtet hat. Das Räthselhafte an der ganzen Sache ist, wie man einem Manne, der bereits wegen ähnlicher Vergehen mit 2 Jahren Zuchthaus vorbestraft war, einen solchen Vertrauensposten übergeben konnte. Der Bürgermeister von Lauban erklärte zwar in einer jüngst abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung, daß von einer Bestrafung des Vogel dem Magistrate nichts bekannt gewesen sei; dies muß aber um so mehr überraschen, als man sich heutzutage sehr leicht über jeden preußischen Staatsangehörigen, zumal über einen Beamten unterrichten kann.

— [Eine zärtliche Mutter.] Bei strömendem Regen ging jüngst eine junge Frau mit einem Hündchen auf dem Arme, über den Steg des Kanal Saint-Martin in Paris. Sie hielt einen Regenschirm sorgfältig über das Thier, das eine rothe Schleife auf dem Kopf trug; dabei stieß sie mit der rechten Hand ein dreijähriges Kind, das ohne Kopfbedeckung war und zerrissene Schuhe an den Füßen hatte, vor sich her. „Geh doch! Geh doch!" herrschte die Mutter und zupfte das Kind am Arme. Ein Lastträger, der bei einem Kohlenschiffe arbeitete, sah das, trat auf die Frau zu und sagte: „Geben Sie mir Ihren Hund und tragen Sie das Kleine über den Steg. Drüben sollen Sie den Köter wieder haben!" Die Frau nahm gern oder ungern an, brach aber in ein Zetergeschrei aus, als der Lastträger mitten auf dem Steg das Vieh ins Wasser hinunterschleuderte. „Das wird Sie lehren," grollte er, „den Hund im Trockenen zu halten, während Sie das Kind durchnässen lassen!"

— Der Straffenat des Kammergerichts fällte dieser Tage in der Revisionsinstanz eine für öffentliche Versammlungen hochwichtige grundsätzliche Entscheidung, welcher folgender Thatbestand zu Grunde liegt. In einer im Dezember vorigen Jahres zu Potsdam stattgehabten Versammlung eines freisinnigen Vereins, worin die Redefreiheit auf 10 Minuten festgesetzt war, hatte der überwachende Gendarm den Vorsitzenden insofern in der Handhabung der Geschäftsordnung unterstützt, als er einen Redner, den sozialdemokratischen Buchdrucker Werner, der seine länger dauernde Rede trotz der Aufforderung des Vorsitzenden nicht abbrach, aufforderte, der Anordnung des Letzteren Folge zu leisten, worauf er von dem W. zur Antwort erhielt „Sie haben mir gar nichts zu sagen." W. wurde darauf hin vom Schöffengericht wegen Beleidigung des Gendarmen zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt, von der Strafkammer aber freigesprochen, weil ein Polizeibeamter bei einer derartigen Gelegenheit nur die im Vereinsgesetz vorgesehenen und nur im Wege des Auflösungsrechts geltend zu machenden Befugnisse auszuüben habe, wonach in diesem Falle der betreffende Gendarm nicht in berechtigter Ausübung seines Amtes gewesen sei. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hob aber das Kammergericht diese Entscheidung unter folgender Ausführung auf: Einem Polizeibeamten stehen bei Ueberwachung einer Versammlung nicht nur die aus dem Vereinsrecht sich ergebenden Befugnisse, sondern auch die allgemeinen Pflichten und Rechte eines Polizeibeamten zu, wonach er also auch, um Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung nach seinem Ermessen vorzubeugen, ebenso berechtigt, wie verpflichtet sei, den Vorsitzenden einer öffentlichen Versammlung in der Handhabung der Geschäftsordnung zu unterstützen. Der Gendarm handelte also berechtigt, und war deshalb die Vorentscheidung aufzuheben und die Sache in die Vorinstanz zurückzuweisen, um dort festzustellen, ob die in Frage stehende Aeußerung objektiv beleidigend gewesen und ob der Angeklagte dabei in böser Absicht gehandelt.

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 10. Oktober. Die Polizei verbot die Aufführung des Güntherschen Volksdramas „Kronberg" wegen der darin behandelten sozialen Fragen.**

*** Darmstadt, 10. Oktober. Das Oberkonsistorium forderte durch ein Rundschreiben die unterstellte Geistlichkeit auf, die antisemitische Agitation als unchristlich zurückzuweisen.**

Königsberg, 10. Oktober. Der gestern Abend von Berlin abgegangene Kurierzug traf hierselbst erst 1½ Uhr Nachmittags ein. Es verlautet: Bei Güldenboden fand eine Zugentgleisung statt, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Einzelheiten fehlen noch.

Petersburg, 10. Oktober. Der Kurs bei Zollgefällen für Kreditbillets, silberne und kupferne Scheidemünze ist für letztes Quartal 1890 auf 80 respektive 75 Kopeken für 100 Kopeken festgesetzt.

*** Washington, 10. Oktober. Das Schatzamt entschied, daß alle Waaren, welche während der Giltigkeitsdauer des früheren Zolltarifsgesetzes aufs Lager gebracht worden sind, von dem nach dem gegenwärtigen Tarifgesetz zu zahlenden Zoll befreit sein sollen und jetzt frei zurückgenommen werden können.**

Briefkasten.

B. G. Es giebt kein Mittel die Spekulation auf die zwingende Lage, in der Sie sich befinden, zu verhindern. Sie werden gute Miene zum bösen Spiele machen müssen.

Wetteransage. Voraussichtliche Witterung für die Ostprovinzen: Am 11. Oktober: Wechselnd bewölkt, meist wolkig, kühl; etwas Regen, zeitweise windig.

Am 12. Oktober: Wechselnd bewölkt, kühl; keine oder nur geringe Niederschläge.

Berlin, 10. Oktober. (T. Dep.) Russische Rubel 252,90.

Berliner Kours-Bericht vom 9. Oktober.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,90 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 99,40 bz. B. Preußische Consol. Anleihe 4% 105,80 bz. Preuß. Cons. Anl. 3½% 99,50 B. Staats-Anl. 4% 101,90 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. Ostpreuß. Prov.-Oblig. 3½% —,— bz. B. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,80 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,50 G. Posensche Pfandbr. 4% 101,70 G. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 96,80 B. Preuß. Rentenbriefe 4% 102,60 G. Preußisch. Prämien-Anleihe 3½% 173,25 bz. Danziger Hyp.-Pfdbr. 4% 100,50 G. Danzig. Hyp.-Pfdbr. 3½% —,— G.

Königsberger Coursber. vom 9. Oktober. (Franz Dick, B.-G.)

	Div. 89.			Zins-Fuß.	
Königsb. Hart. Ztgs.-Act.	8½	115 50 G	Kgsbg. Börsenbau-Oblig.	3½	96,— B.
Ostpr. Zeitungs-Actien	2	38,— B	Ostpreußische Pfandbriefe	3½	97,— bz.
Insterb Spinnerei-Actien	0	35,— G.	Hypth.-Br. d. Gen.-Grund-		
Königsb. Vereinsbank-Act.	6	106,50 G.	kreditb. f. d. Pr. Preuß.	4	99,— G.
Genossens. Grundcreditbank			Pr.-Obl. d. Br. Bergschlöß.	4½	102,50 G.
für die Prov. Preußen	7	122,— G.	Hypotheken-Antheilscheine		
Pinnauer Mühlen-Actien	—	54,— B.	Königsmühle . . .	4½	103,— B.
Brauerei Bergschl.-Actien	25	280,— G.	do. Pinnauer . . .	4½	103,— G.
do. Ponarth-Actien	25	380,— B.	do. Engl.-Brunner Brau.	4	101,— B.
do. Tilsit-Actien	20	250,— G.	do. Waldschl.-Br. Allenstein	4½	101,50 B.
do. Schönbusch-Act.	18	230,— G.	do. Brauerei Rastenburg	4½	101,50 B.
Ostpr. Südbahn-St.-Act.	3	98,80 bz.	do. do Ponarth . .	4	103 50 B.
do. do. do. Pr.-Act.	5	117,— bz.	do. Schönbusch, rückz. 102	4½	103,— G.
	Zins-Fuß		do. do. neue . . .	5	103,50 B.
Preußische Rentenbriefe	4	102,50 G.	do. Wickbold, rückz. 105	4	100,— G.
do. von 300 Mk. u. darunt.	4	102,50 G.	Ostpr. Südbahn-Prior.-		
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	4	—,— G.	Obligationen Litt. A—C	4½	102,25 G.
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	3½	95,50 G.	do. do. do. Litt. D	4½	102,50 G.
Prov.-Obl. d. Prov. Ostpr.	3½	95,75 G.	Neuhaldensleb. Eisenbahn-		
Königsb. Stadtobligationen	3½	98,— G.	Vorzugs-Anleihescheine	4	101,— G.
Neue do do.	3½	95,— G.	Russische Noten in Rubeln		252,90 bz.
Hypoth.-Obligationen der			do. per ult. Oktober		255,25 bz.
Königbg. Kasufmannsch.	3½	96,— B.	do. per ult. Dezbr.		255,— bz.

Danzig, 10. Oktbr. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)

Weizen: loco unv. 200 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. Mark —, hellbunt inländischer Mk. 184, hochbunt inländ. 187—188 Mark, Termin Oktbr.-Novemb. 126pfd z. Trans. Mark 147,50 per April-Mai 126pfd. z. Trans. Mk. 150.

Roggen: loco fest, inländischer Mark 163—164, russischer und polnisch. z. Transit Mk. 110—111 per Okt.-Novbr. 120pfd. z. Transit Mark 112,50 per April-Mai 120pfd. zum Transit Mk. 112.

Gerste: große loco inl. Mark 132, kleine loco inl. Mark —. Hafer: loco inl. Mk. 120—128. Erbsen: loco inländisch Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 62,00, nichtkontingent. Mk. 42,50.

Königsberg, 10. Oktober 1890. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 5000 Liter % loco kontingentirt Mk. 64,50 Geld, unkonting. Mk. 44,50 Geld, per Oktober unkonting. Mk. 42,00 Geld, ohne Zufuhr, steigend.

Königsberg, 9. Oktober. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländisch, Mark pro 1000 Kilo.

Weizen (Sgr. pro 85 Pfd.) ruhig, hochbunter 126-27pfd. besetzt 181 Mk. (77 Sgr.), 126pfd. besetzt 182 Mk. (77½ Sgr.), 129pfd. besetzt 183 Mk. (77¾ Sgr.), 124-25, 129-30pfd. 184 Mk. (78¼ Sgr.), 125pfd. 186 Mk. (79 Sgr.), 125-26pfd., 126pfd. 187 Mk. (79½ Sgr.), 130-31pfd. 188 Mk. (80 Sgr.) rother 126-127pfd. 184 Mk. (78¼ Sgr.), 126-27pfd. 186 Mk. (79 Sgr.), 131pfd. 188 Mk. (80 Sgr.).

Roggen (Sgr. pro 120 Pfund holl.) besser, 125pfd. 157½ Mark (63 Sgr.), 123pfd. 158 Mk. (63¼ Sgr.), 119-20pfd. 124-25pfd., 126pfd. 158½ Mk. (63½ Sgr.), 120—122pfd. 158½ Mark (63½ Sgr.).

Gerste (Sgr. pro 70 Pfund) unverändert, große 130 Mk. (45½ Sgr.) 133 Mk. (46½ Sgr.) 142 Mk. (49½ Sgr.), 148 Mk. (51¾ Sgr.), kleine 126 Mk. (44 Sgr.) 127 Mk. (44½ Sgr.), 128 Mk. (44¾ Sgr.), 132 Mk. (46¼ Sgr.).

Hafer (Sgr. pro 50 Pfd.) flau, 115 Mk. (28¾ Sgr.), 120 Mark (30 Sgr.), 121 Mk. (30¼ Sgr.), 123 Mk. (30¾ Sgr.), 125 Mk. (31¼ Sgr.), 126 Mk. (31½ Sgr.).

Erbsen (Sgr. pro 90 Pfund) unverändert, weiße 132 Mk. (59½ Sgr.), 135 Mk. (60¾ Sgr.), 140 Mk. (63 Sgr.), 145 Mk. (65¼ Sgr.), 148 Mk. (66½ Sgr.), 150 Mk. (67½ Sgr.), 153 Mk. (69 Sgr.), 155 Mk. (69¾ Sgr.), 160 Mk. (72 Sgr.), graue 135 Mark (60¾ Sgr.), 145 Mk. (65¼ Sgr.), 150 Mk. (67½ Sgr.), 165 Mk. (72¼ Sgr.), 170 Mk. (61¼ Sgr.), grüne 168 Mk. (57½ Sgr.), 175 Mk. (78¾ Sgr.).

Bohnen (Sgr. pro 90 Pfund) unverändert 125 Mk. (56¼ Sgr.).

Wicken (Sgr. pro 90 Pfund) unverändert, 125 Mk. (56¼ Sgr.), 116 Mk. (56½ Sgr.), 127 Mk. (57¼ Sgr.), 120 Mk. (54 Sgr.).

Leinsaat ruhig.

Posen, 9. Oktober. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 62,70, do. loco ohne Faß (70er) 43,00. Höher.

Magdeburg, 9. Oktober. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 17,40, Kornzucker excl., 88% Rendement 16,65, Nachprodukte excl. 75% Rendement —. Fest.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute früh sanft nach kurzem schweren Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, der Besitzer
Heinrich Zeise
Gr. Kabilunken, 9. Oct. 1890.
Die trauernde Wittwe
(2337) nebst Kinder.
Die Beerd. findet Sonntag, d. 11., v. Trauerhause aus statt.

TIVOLI.

Sonntag, den 12. October:

Gross. Abend-Concert

(Streichmusik) (2321)
ausgeführt von der Kapelle des Inft.-Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14,
unter Leitung ihres Dirigenten S. Nolte.

Das Programm enthält unter Anderen: Ouverturen: „Die lustigen Weiber" von Nicolai. „Mignon" von Thomas. Fantasie aus „Traviata" von Schreiner. Traum einer Jungfrau nach dem Balle von Czibulka (neu). Wiener Mad'ln, Walzer von Ziehrer (neu). Fantasie für Flöte, Solo aus „Faust" von Popp (Herr Sobanski). Souvenir de Bellini, Solo für Violine von Artot (Herr Nolte).

Anfang 1/2 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Billets im Vorverkauf: 3 Personen 1 Mk., einzelne à 40 Pf., sind bei den Kaufleuten Herren Sommerfeldt, Schinkel und in Güssow's Conditorei zu haben. **S. Nolte.**

Im Adlersaal.

Sonnabend, den 11. October, Abends 8 Uhr,

CONCERT

von

Fräulein Elsbeth Kausch
Concertsängerin aus Berlin,
(2189) und
Herrn Vianna da Motta
Pianist aus Berlin.

Billets für nummerirte Sitze a 2 Mk. 50 Pf, (für 3 Personen 6 Mk.), für unnummerirte Sitze a 1 Mk. 50 Pf., Stehplatz a 1 Mk. in der **Musikalien-Handlung** von **Oscar Kauffmann.**

Tusch.

Sonntag, den 12. Oktober cr.:
Tanzkränzchen
wozu ergebenst einladet (2328)
A. Dombrowski.

Groll's Restaurant.

Warme Blut- und Leberwurst und Wurstsuppe. (2327)

Bekanntmachung.

Im Bureau III des Rathhauses liegen die Preisverzeichnisse der Königl. Landes-Baumschule in Alt Geltow und bei Potsdam pro 1. October 1890/91 zur Einsicht aus. (2340)
Graudenz, den 7. October 1850.
Der Magistrat.

Pfr. Senft's Vorbereitungs-Institut

zu Schönsee W./Pr.

Garantirt sicherste Vorbereitung zum **Einjähr.-Freiwill., Fähnrichs- und Postgehülfen-Examen**, sowie für **alle Gymnasialclassen** bei individuellster Behandlung. Jahres- und 1/2 Jahrescurse. Eigenes Anstaltsgebäude mit grossem Garten vis-à-vis dem Bahnhofe.
Prospecte gratis und franco.



Herren-Winter-Ueberzieher
hocheleganter Sitz, saubere Arbeit, prima Futtersachen
Mark 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, ff. 60 Mark.
L. PRAGER
Graudenz, Marienwerderstr. 46.
(1299)

E. kl. schw. Notizbuch am Donnerstag von der Fischerstraße durch d. Lehmstraße verloren worden. Abzugeb. geg. Belohnung Fischerstr. 33. Kaminski.

Geschäfts-Eröffnung.



Seit Anfangs October d. J. habe ich hierselbst,
Oberthornerstr. 25
ein reich assortirtes
Uhren-,
Gold-, Silber-, Alfenide-
und
optisches Waarenlager
eröffnet.





☛ Alle in diesen Artikeln vorkommenden **Reparaturen** werden sauber und billig ausgeführt.

Auf jede neue Uhr leiste 2 Jahre Garantie.

Indem ich dem hochgeehrten Publikum von Graudenz und Umgegend eine prompte und reelle Bedienung bei billigen Preisen zusichere, und um recht regen Zuspruch bei vorkommendem Bedarf bitte, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung
[1231] ergebenst
A. Kokolsky, Uhrmacher.

Nähmaschinen auch auf Theilzahlung

mit allen neuen Verbesserungen, aus den ersten Fabriken.
Reparatur-Werkstatt für **Nähmaschinen** und **Fahrräder**, sowie für Anfertigung **aller mechanischen Arbeiten**
empfiehlt sich (2335)
A. Reinke, Mechaniker, Oberthornerstraße 34.

Lüner Buxkin-Manufactur

N. Meyer jr. *versendet sofort das schönste, reichhaltigste* *Mustersortiment von:* **Tuchen, Satins, Buxkins,**
L B M
Lünen a. d Lippe Kammgarnen, Cheviots, Regenmäntel-, Westen-, Lodenstoffen etc. an Jedermann
zu enorm billigen *Engros-Preisen.*
Jedes Mass wird umgehend ganz portofrei unter Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages zugesandt.
Unstreitig **vorteilhafteste Bezugsquelle** *für* **Wiederverkäufer.**

Hasen! Hasen!

frisch von der Treibjagd und in großen, starken Exemplaren, pro Stück Mk. 2,50, offerirt (2352)
B. Krzywinski.

Die von mir angefertigten (2322)

Dauerzwiebacke

sind nicht eine ungelungene Nachahmung, wie Fr. Baumgärtner behauptet, sondern übertreffen an Geschmack und Haltbarkeit die nach dem an Herrn Grabowski verkauften Rezept angefertigten um ein Bedeutendes, worüber belobende Zeugnisse der mich zahlreich beehrenden Kunden gerne zur Verfügung stelle.
C. A. Nowack, Oberthornerstr. 10., vorm. Baumgärtner.

Red Star Line

Rothe Stern Linie
Königl. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
Philadelphia
schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billigste Preise.
Auskunft ertheilen
Die Direktion in Antwerpen.

Wegen Todesfall offerirt billigst schöne hochstämmige Prachtexemplare von
Eschen u. Trauereschen, sowie Obstbäume und Ziersträucher.
Auguste Schillmann, Lehrerwittwe, Radom bei Ritschenwalde. (2349)

Neueste Mechanik-Bett-Divan's.

Das vorzüglichste u. billigste, sind in 1/2 Minute spielend leicht in ein **polirtes Holzbettstell** umzuwandeln. à Stück 36 Mk. Man verlange illustr. Preiskourant **gratis u. franko.** [2071
Möbelfabrik
Otto Pfefferkorn,
Bromberg.

Meiner werthen Kundschaft und den geehrten Damen von Graudenz und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich jetzt **Nonnenstr. 9** II Tr. wohne.
[2332 **Marie Hube,** Damenschneiderin.

Für Molkereien

empfiehlt die (2338)
Drogenhandlung von Fritz Kyser
Graudenz
☛ zu Fabrikpreisen ☚
Butter-Farbe
Käse-Farbe
Käselab-Extract,
Reines Naturlab
in Pulverform, von **Dr. M. Blumenthal, Berlin.**
Conserve-Salz
Pergament-Papier
Staniol
Reines Knochenöl
für Centrifugen.

Garantirt echte
Pfälzer- und Rheinweine
in allen Preislagen
(von 75 Pfg. an per Liter), sowie
Rothweine
(von 95 Pfg. an per Liter)
flaschenreif — in Fäßchen v. 25 Ltr. an. Zus. unt. Nachn. franco Empfangsstat.
☛ **Postproben berechnet franco!** ☚
Richard Bing, Speyer a. Rhein.

Feuer-Annihilator
Siegf. Bauer
Bonn am Rhein.
Aelteste u. grösste Fabrik dieser Branche.
Bereits bei 2000 Bränden praktisch bewährt.
Bisheriger Absatz über 50,000
Beste Gartenspritze der Welt.
(9013)

Ein sehr gut erhaltenes, franz.
☛ **Billard** ☚
mit Marmorplatte, klein Format, mit guten Gummibanden nebst Zubehör, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. (885)
C. v. Bartkowski, Mewe.

Neue Sendungen
Damen- und Kinder-
Confection

sind eingetroffen u. empfiehlt dieselben zu wirklich billigen Preisen (2277)
S. Loeffler.

Herren-
und (2278)
Knaben-Anzüge
sowie
Paletots
in großer Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen
S. Loeffler.

Einen großen Posten
Tuche
und (2279)
Buckskins
nur reelle Waare
habe bedeutend unter Preis eingekauft und empfehle dieselben, um schnell damit zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Bestellungen
nach Maaß
werden schnell unter Garantie des Gutsitzens ausgeführt.
S. Loeffler.

Eine transportable (9592)
Feldbahn

ca. 5000 Meter lang, mit Weichen 2c. und 80 dazu passenden Wagen, zur Abfuhr von Zuckerrüben geeignet, wird kauf- und miethsweise, auch getheilt, äußerst billig abgegeben.
Ludw. Zimmermann Nachf.
Danzig, Fischmarkt 20/21.

Mehrere Hundert
Aepfel- u. Birnhochstämme,
circa 600 Centner
Magdeburger Weißkohl,
100 Centner gute Speisewrucken,
40 Centner
mittelgroße Speisezwiebeln,
300 Stück Goldlack,
sehr schöne, buschige Pflanzen.
G. Hertzberg,
(9109) **Culmsee.**

Geschäftsverkauf.

Einem tüchtigen jungen Manne wird Gelegenheit geboten, in einer größeren Industrie-Stadt ein seit langen Jahren eingeführtes, nachweislich recht gut gehendes **Manufaktur- und Konfektionsgeschäft** unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu übernehmen.
Offerten briefl. unt. Nr. 2347 durch d. Exp. d. Geselligen erbeten.

Ein gutes gangbares (2346)
Putzgeschäft

ist Krankheits halber sofort billig zu übernehmen.
F. C. Niederlag, Allenstein Opr.

Die am 1. September d. J. im Lokale des Kaufmanns Sentkowski in Bischofswerder gegen den Besitzer Herrn Johann Kowalski zu Skarlin geäußerte Beleidigung nehme ich reuevoll zurück. (2341)
Grzonkowski, Fleischermstr., Skarlin.

Ein Hotel

ohne Concurrenz bei 8—10000 Mk. Anzahl., Familienverhältnisse halber von gleich zu verkaufen. Off. w. briefl. unt. 2351 durch d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Einen Bureauvorsteher
sucht **Porsch,** (2351)
Rechtsanwalt und Notar in Gutstadt Opr.

Commis der Colonial-, Materialw.-, Stab-, Kurzeisen-, Destillations-, Delikatessen- 2c. Branche, der poln. Spr. mächt., sucht, gest. a. gute Zeugn., v. 15. od. 20. Octbr. Stellg. Gefl. Off. unt. N. L. Nr. 186 postl. Woziwoda. (2344)

Suche zum sofortigen oder auch späteren Antritt für mein Getreide-, Colonialwaaren-, Destillations- und Gasthofs-Geschäft einen zuverlässigen, tüchtigen, älteren (1815)
jungen Mann.
Derselbe muß mit der einfachen Buchführung, Correspondenz und der Destillation auf kaltem Wege vollständig vertraut sein. M. Lewin, Schloß Filehne.

Suche einen jüngeren (2334)
Gehilfen u. Lehrling.
L. Wolfsohn jr.,
Kurz-, Seidenband- und Weißwaaren-Handlung en gros & en detail.

---

2 Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei [2354
P. Hubrich, Marienwerderstr. 19.

Schmiedegesellen
sucht F. Domke, Grabenstr. 5. (2326)

Ein junger Mann
mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern kann in mein Glas-, Porzellan- u. Galanteriewaarengeschäft
als Lehrling
eintreten. (2329)
Herrmann Fränkel, Thorn.

☛ **Ein Lehrling** ☚
aus achtbarer Familie kann von gleich in meinem Material-, Colonialwaaren- und Destillations- en gros & en detail-Geschäft unter günstigen Bedingungen placirt werden. (2330)
Gustav Rathke, Culm a. W.

Suche zum **sofortigen** Antritt einen
Lehrling. (2333)
Eduard Camnitzer, Culm a. W.
Lederhandlung und Schäfte Fabrik.

Perfekte Putzmacherin
sucht zum **baldigen Antritt** Stellung. **Off. postl. Gnesen** sub 3456. (2345)

Junge Damen

perfekt im Schneidern, auch schon als Bonnen gewesen, suchen zum 1. Novbr. ähnliche Stellen bei katholischen Herrschaften, am liebsten in Polen. Off. an Fr. Schnepel, Graudenz, Blumenstr. 19.

Ein junges Mädchen
19 Jahre alt, sucht Stellung bei einem oder mehreren Kindern, oder auch bei einer alten Dame als **Stütze der Hausfrau.** Gefl. Offerten unter Nr. 2324 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine Meierin
welche mit Separator und feiner Butterbereitung, sowie Kälber- und Schweinezucht vertraut ist, sucht Stellung p. sofort od. 1. November. Gefl. Offerten unter Nr. 2348 an d. Exp. d. Gesell. z. senden.

Gesucht wird e. anspruchsl. anständ. Mädch., geübt in d. Schneiderei u. allen häusl. Arb., zur Wartung e. zweijähr. Kindes, zur Beaufsicht. dreier größerer Kinder u. was dazu gehört u. (2323)
zur Stütze der Hausfrau
für die Stadt. Jahresgeh. 120 Mk. Antritt z. 11. Novbr. d. Js. Meld. sind an Fräulein Meta Köhler, Kl. Jauth bei Rosenberg Westpr.

Damen find. zur Niederkunft unter streng. Diskr. liebev. Aufn. bei Heb. Berg, Culmsee, Domstr.

Ein möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet, auch Burschengelaß, ist zu vermiethen Herrenstr. 11. (2303)

Graf von Monte Christo!

Hochinteress. Roman, 6 Bände, 1700 Seiten stark, anstatt 18 Mk. 4 Mk. fr.
E. Warschauer, Dresden.
[2342] Cataloge gratis und frei.

Die Leih-Bibliothek
J. Schmidt Nach.,
Elbing, Fleischerstraße Nr. 7, empfiehlt dem geehrten Publikum von **Graudenz und Umgegend** die neuesten Erscheinungen der Literatur. (2318)

Stadttheater.

Sonnabend, den 11. Oktober:
keine Vorstellung. (2286)
Sonntag, den 12. Oktober:
Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.
Große Gesangsposse.

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 238.

Graudenz, Sonnabend] [11. Oktober 1890.

Aus der Provinz.

∞ **Kulm**, 8. Oktober. Am 25. d. Mts. findet ein **Kreistag** statt, auf welchem u. A. verhandelt werden soll über die Aufhebung des Kreistagsbeschlusses vom 2. Juli 1879, betr. die Gewährung von Prämien an Dienstboten, welche länger als 7 Jahre in demselben Dienstverhältniß gestanden haben, ferner über die Einrichtung von Sparkassen-Zahlstellen in den Gemeinden Damerau und Lissewo und über die Bewilligung eines Zuschusses von 1500 Mark aus Kreismitteln für eine im Gutsbezirk Kamlarken zu errichtende Güterverladestelle. Die wichtigste Vorlage ist die Ergänzung eines am 28. September 1889 über den Neubau verschiedener Chausseestrecken im Kreise gefaßten Beschlusses. Auf Anregung des Kreis-Ausschusses soll der Kreistag, vorausgesetzt, daß der Provinzial-Ausschuß sich damit einverstanden erklärt, den geplanten Chausseen Zeigland-Baiersee-Unislaw und Baiersee Bahnhof Nawra noch die Strecke Baiersee-Adlich Dorposch hinzufügen und beschließen, daß im Interesse der größeren Dauerhaftigkeit und geringeren Unterhaltungspflege nicht nur die Strecke Unislaw-Stablewitz, sondern auch die Strecken Stablewitz-Baiersee und Dorposch-Baiersee-Nawra, auf welchen voraussichtlich ein stärkerer Rübentransport stattfinden wird, mit einer 4½ Meter (nicht 3½ Meter) breiten Steinbahn ausgebaut werden. Zu bedauern ist, daß die Wünsche der Kulmer Stadtniederung, die seit Jahren um eine Chaussee nach der am Deich bei Kulmisch Dorposch zu errichtenden Ladestelle und um Chaussirung des von Podwitz nach Lunau führenden sogenannten Kirchenweges petitionirt, auch diesmal keine Berücksichtigung gefunden haben.

⊙ **Thorn**, 9. Oktober. Ein Akt seltener Rohheit fand durch die heutige Schwurgerichtsverhandlung seine Sühne. Es hatte sich der Besitzersohn Landwirth Ludwig Lorenz aus Bienkowko wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, begangen an seinem eigenen 74 Jahre alten Vater, zu verantworten. Der Angeklagte ist ein dem Trunke ergebener Mensch. Seit seiner Verheirathung hatte ihm sein Vater, der in Gulczewko ein Grundstück im Werthe von 33000 Mk. besaß, ein Nebengrundstück in Bienkowko zur Bewirthschaftung überwiesen. Trotzdem lebte er mit seinem Vater in beständiger Feindschaft, mehrmals kam es sogar zu Schlägereien zwischen ihnen. Da den Eltern des Angeklagten das Betragen desselben nicht gefiel, bestimmten sie in einem Testamente, ihr Sohn Ludwig solle sein Erbtheil erst dann ausgezahlt erhalten, wenn er durch ein Zeugniß des Ortsgeistlichen nachgewiesen habe, daß er sich gebessert habe; bis dahin sollten ihm nur die Zinsen des Vermögens ausgezahlt werden. Der Angeklagte behauptet heute, vom Inhalte des Testaments bei der Begehung seiner That nichts gewußt zu haben. Am 18. Januar d. J. starb die Mutter des Lorenz, und zwei Tage darauf fand er sich mit seiner Frau in Gulczewko ein. Der alte Lorenz war nach Kulm gefahren, um Besorgungen für das Begräbniß auszuführen. Als er gegen Abend zurückkehrte, gerieth er mit seinem Sohne, der sich inzwischen angetrunken hatte, über die Einladungsschreiben zum Begräbnisse in Streit. Der alte Lorenz mußte sich gefürchtet haben, mit seinem Sohne unter einem Dache zu schlafen; denn er ging in den Stall und befahl den Wagen anzuspannen, er wolle nach Althausen zum Amtsvorsteher fahren, damit dieser seinen Sohn festnehme. Der Angeklagte ging aber seinem Vater in den Stall nach, erfaßte ihn am Halse und warf ihn einmal gegen die Wand und, da der Alte sich mit einer Forke zur Wehr setzte, ein zweites Mal mit voller Wucht zur Erde. Der alte Lorenz fiel mit dem Rücken auf den gepflasterten und cementirten Fußboden, so daß es, wie ein Zeuge sagt, ein solches Geräusch gab, „als ob man einen alten Topf zerschlage." Er blieb bewußtlos liegen und starb auf der Stelle. Als jetzt der Knecht die Pferde vor den Wagen spannen wollte, um den Amtsvorsteher herbeizuholen, versuchte der Angeklagte das zu verhindern und versetzte dem Knecht einen heftigen Faustschlag ins Gesicht. Hierfür ist er bereits zu zehn Tagen Gefängniß verurtheilt. Die zwei Tage nach dem Tode des alten Lorenz vorgenommene Sektion der Leiche ergab keinen Anhalt dafür, daß der Tod durch äußere Einwirkungen eingetreten sei und darauf wurde der bereits verhaftete Sohn wieder auf freien Fuß gesetzt. Später aber gaben die betheiligten Aerzte ein begründetes Gutachten ab, auf Grund dessen die Anklage erhoben worden ist. Zur heutigen Verhandlung hatte die Vertheidigung ein Obergutachten des Medizinal-Kollegiums der Provinz Westpreußen eingefordert, und als Vertreter dieser Behörde war der Medizinalrath Dr. Stark aus Danzig erschienen. Derselbe führte aus, daß sich am Kopfe des Verstorbenen keine äußeren Verletzungen gefunden haben, dagegen war das linke Herz völlig blutleer und das rechte Herz nebst den Venen blutüberfüllt. Hiernach und nach den thatsächlichen Feststellungen ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß durch den heftigen Sturz zur Erde eine schwere Gehirnerschütterung erfolgt und so der Tod durch Herzschlag eingetreten ist. Es erscheint ausgeschlossen, daß der Gehirnschlag eine Folge seelischer Erregung war; der Vertheidiger des Angeklagten stellte den Geschworenen die Zubilligung mildernder Umstände anheim. Aber auch diese wurden abgelehnt und das Schuldig in vollem Umfange ausgesprochen. Der Staatsanwalt beantragte fünf Jahre Zuchthaus, der Gerichtshof aber ging mit Rücksicht auf das Vorleben des Angeklagten und die gerade von ihm herbeigeführten Zwistigkeiten mit seinem Vater und im Hinblick darauf, daß er die That gewissermaßen am Sarge seiner Mutter begangen, darüber hinaus und erkannte auf acht Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust — Eine zweite Anklagesache wider den Besitzerssohn Emil Schwandt aus Neusaß wegen wissentlichen Meineides wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Das Urtheil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus und die Nebenstrafen.

* **Freystadt**, 9. Oktober. Eine seltene Jagdbeute wurde dem Besitzersohne August Templin in dem Nachbarorte Guhringen zu Theil. Derselbe befand sich auf der Hühnerjagd in der Nähe des Freystadter Waldes und sah in einiger Entfernung einen großen Vogel kreisen, der sich dann auf einer Wiese niederließ. Als sich T. vorsichtig näherte, stieg der Vogel auf, und es gelang dem Schützen, ihn durch einen wohlgezielten Schuß niederzustrecken. Hinzueilend erkannte T. einen Adler. Es ist ein seltenes Exemplar; die Flügelspannung beträgt **1** Meter 95 Centim.

ɪ **Flatow**, 9. Oktober. Die „Herrschaft Flatow-Krojanke", zur Zeit dem Prinzen Leopold gehörig, war früher durch den vor einiger Zeit verstorbenen Forstmeister Borck-Kujau im Kreistage vertreten. An Stelle desselben ist in der gestern hier abgehaltenen Wahl der Oberförster Bringmann-Flatow, der jetzt hier die Vertretung der Herrschaft Flatow-Krojanke führt, gewählt worden. — In dem Berichte aus Posen über den Vorschlag eines Erzbischofskandidaten ist insofern ein Irrthum enthalten, als Prälat Friske nicht in Sypniewo, Kreis Flatow, sondern in Zippnow, Kreis Dt. Krone, amtirt. Außerdem ist es sehr zu bezweifeln, daß Herr v. Schloezer diesen Geistlichen in Vorschlag gebracht hat, sondern diese Kandidatur ist wohl als ein Wunsch des „Dzien. Pozn." zu betrachten. Prälat Friske-Zippnow ist wiederholt als Kandidat der Polen für den Wahlkreis Dt. Krone-Flatow aufgetreten. Im Jahre 1882 war er polnischer Kandidat gegen v. Brauchitsch und brachte es auf 136 Stimmen, während v. B. mit 279 Stimmen gewählt wurde. — Mit der Vertretung des erkrankten evang. Pfarrers Matthe in Grunau ist der Kandidat Heller von hier betraut worden.

Braunsberg, 8. Oktober. Die hiesige Handelskammer beabsichtigt im November ihr 25jähriges Bestehen festlich zu feiern. Die erste Sitzung der Kammer hat am **22.** November 1865 stattgefunden.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 8. Oktober.

1) Am Abend des 17. August kehrte der Maurergesell Karl Stawitzki hierselbst mit seiner „Braut", einem unter Sittenkontrolle stehenden Mädchen, aus einem Tanzlokal durch die Unterthornerstraße heim. In der Nähe der M.'schen Eisengießerei begegneten beiden Personen zwei jüngere Leute, welche, da ihnen Stawitzki etwas angetrunken vorkam, von dem Fußwege heruntergingen. Jedoch auch Stawitzki verließ den Gehweg und rempelte muthwillig einen der jungen Leute an. Als dieser fragte, wozu denn das sei, erhielt er von Stawitzki, einem großen und kräftigen Menschen, einen Faustschlag gegen den Kopf. Um nun die Person dieses Burschen festzustellen, gingen der Mißhandelte und sein Begleiter dem Pärchen nach, und sie wußten auch bald, woran sie waren, als sie den Stawitzki in Begleitung des ihnen bekannten Mädchens sahen. Kaum hatte der Geschlagene gesagt, daß es „der Maurergeselle" sei, drehte Stawitzki sich um und versetzte dem vorhin von ihm Angerempelten einen so wuchtigen Faustschlag, daß er zu Boden fiel. In diesem Augenblick kam der bisher an der ganzen Sache nicht betheiligt gewesene Arbeiter Eugen Jordan hinzu und versetzte dem von Stawitzki mißhandelten jungen Menschen mit einem dicken Stocke von hinten mehrere Schläge über den Kopf, auch will der auf so gemeine Weise Ueberfallene außerdem noch von Stawitzki mit Faustschlägen traktirt worden sein. Ueber die Stärke des Stockes befragt, sagte Jordan aus, daß es ein „dünner" Holzstock von der Dicke eines Daumens gewesen sei, während es mehreren Zeugen so vorgekommen ist, als wäre es ein Stahlstock gewesen, und zwar von einer Stärke, welche etwas realistisch denkende Menschen mit dem Ausdruck „Besenstiel" bezeichnen. Jordan wurde der gefährlichen Körperverletzung für schuldig befunden und zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Stawitzki, welcher gerade eine Gefängnißstrafe von sechs Wochen verbüßt, welche am heutigen Tage um sechs Uhr Abends abgesessen wäre, muß abermals auf sechs Wochen im Gefängniß bleiben.

2) Der Holzhändler Johann Kenczyk in Gr. Bislaw, wegen Holzdiebstahls mehrfach vorbestraft, verfiel wieder in seinen alten Fehler, als er am 13. Januar d. J. in der Oberförsterei Lindenbusch von ihm gekauftes Holz abfuhr, denn er eignete sich außer dem ihm gehörigen noch eingeschlagenes Kiefernholz an. Das Erkenntniß lautete auf drei Monate Gefängniß. In Anbetracht seiner Vorstrafen konnte dem Wunsche des Angeklagten, ihn in eine Geldstrafe zu verurtheilen, keine Folge gegeben werden.

3) Als ein Mensch von äußerst rohem Charakter hat sich der Arbeiter Bernhard Legandt in Groß Falkenau gezeigt. Am 6. August entstand zwischen dem Angeklagten und einem seiner Mitarbeiter aus geringfügigen Ursachen ein Streit, der damit seinen blutigen Abschluß fand, daß Legandt seinem Gegner mit einer Sense einen Hieb über den Kopf versetzte, so daß der Verwundete sofort zu Boden fiel. Anstatt nun seine Wuth zu zügeln, brachte Legandt den am Boden Liegenden vielmehr noch einen Hieb über den linken Oberarm bei. Beide Wunden gingen bis auf die Knochen, außerdem wurde der Knochen des Armes verletzt. Daß die Wunden nicht ungefährlich waren, kann man daraus ersehen, daß die Wunde über den Arm 13 Centimeter lang war, während die Verletzung am Kopfe eine Länge von mehr als 10 Centimeter zeigte. Als dauerndes Andenken an diese Verletzung wird der Mißhandelte eine Schwäche im linken Arm behalten. Der Gerichtshof hielt eine hohe Strafe für angemessen und verurtheilte den Legandt zu einem Jahr sechs Monaten Gefängniß.

---

17. Forts. **Die Töchter des Millionärs.** [Nachdr. verb.

„Herr!" erwiderte sie, sich zum Sprechen gezwungen sehend, „Alles was Sie gesagt haben, ist empörend für mich. Wenn Sie weiterreden — wenn Sie mich weiter verfolgen, so werde ich um Hilfe rufen."

„Ah!" flüsterte er, „wie grausam Sie sind! Hassen Sie mick denn?"

„Ich verabscheue Sie!"

Er that einen leisen Pfiff.

„Das ist schrecklich und thut meinem 'erzen, sehr weh! Sie lieben den Rothkopf — aber hören Sie! Ick habe eine Ahnung, daß Sie ihn nie heirathen werden — niemals! Wer kommt denn da? Ick gehe, schöne Mercy, aber ick bleibe ewig Ihr Sklave. Adieu!"

Die hohe breitschultrige Gestalt Valentin Black's tauchte plötzlich an einer Ecke dicht vor Ihnen auf und blieb betroffen stehen. Konnte er seinen Augen trauen? Mercy in Begleitung dieses Mannes! Er starrte von Einem zum Andern und seine so gutmüthigen Züge verfinsterten sich. Was Discordo betrifft, so grüßte er mit eleganter Höflichkeit und verschwand augenblicklich in einem Seitengäßchen. Val faßte Mercy beinahe unsanft am Arme.

„Um's Himmels willen, wie kommst Du zu dem Menschen?" fragte er in zornigem, mißtrauischem Tone.

„Ich kann nichts dafür," sprach Mercy bebend, denn sie fühlte, daß der Schein gegen sie war. „Er holte mich ein und zwang mich, ihn anzuhören, Val!"

„Was anzuhören?" stieß Valentin heftig heraus.

„Seine — seine entsetzlichen Liebeserklärungen! Er will, daß ich ihn heirathe, Val!"

„Den Teufel auch! Nun, es nimmt mich garnicht Wunder. Gieb mir Deinen Arm, ich gehe selbst mit Dir zur Hilfsgesellschaft."

Er war eifersüchtig und verstimmt; Mercy traten die Thränen in die Augen.

„Aber Du hast gewiß Geschäftsgänge, nicht wahr?"

„Ja doch, aber das ist Nebensache. Du sollst nicht mehr allein auf der Straße gehen. Wenn Tante Affry Dich nicht begleiten kann, so muß und werde ich es thun. Wehe dem verwünschten Italiener, wenn ich noch einmal sehe, daß er Dir seine Gesellschaft aufdrängt!"

„Val, ich hasse ihn!"

„Das freut mich zu hören."

Sie würde noch mehr gesagt haben, allein sein mürrisches Wesen machte sie verstummen. So wurde kein Wort weiter gewechselt, und schweigend gingen sie nebeneinander bis zum Hause der Hilfsgesellschaft.

Der Baron.

Im Morgensonnenschein schlenderte Eric Saxe, ruhig seine duftende Havanna rauchend und das Gewühl der Badenden mit kritischen Augen betrachtend, am Strande von Newport entlang.

Weit ab von all diesen lachenden, tauchenden, triefenden Gestalten erblickte er — er hatte sie sofort wieder erkannt — jenes liebreizende Mädchen, welches nach Newport gekommen war, um Fräulein Vane zu besuchen. Ein veilchenblaues Band hielt den Hut an dem blonden Köpfchen fest, ihre runden Arme erinnerten ihn an ein Marmorbild.

Waghalsiges kleines Ding! Es wäre viel gescheidter, wenn sie sich am Tau festhielte — und eben, als dieser kluge Gedanke durch seinen Kopf ging, sah Herr Saxe die weißen Arme und das veilchenfarbene Band verschwinden — sah dem Badeplatze zurennen — hörte einen Schreckensruf — hörte Fräulein Vane schreien:

„Sie ertrinkt! Um Gotteswillen, rettet sie!"

Eric Saxe warf den Rock ab, stürzte sich in die Brandung und schwamm so schnell er konnte auf das ertrinkende Mädchen zu. Er erreichte die Stelle, wo sie verschwunden war, tauchte unter, erfaßte eine kleine Hand, eine starke Flechte Haares und brachte Beta wieder ans Tageslicht.

Ihre Augen waren geschlossen; ihr farbloses Gesicht glich dem einer Todten. Er wendete sich mit seiner Bürde dem Strande zu — dem Strande, wo große Aufregung herrschte und hundert Arme sich ausstreckten, sie zu empfangen. Fräulein Vane kam ihm schluchzend entgegen.

„Eric! Wie kann ich Ihnen jemals danken?"

„Wo ist Ihr Riechsalz!" gab Herr Saxe statt aller Antwort zurück. „Seien Sie unbesorgt, sie ist gerettet. Hier kommt Doktor Leander; es wird das Beste sein, wenn ich sie seiner Obhut überlasse." Und damit verschwand er im Gedränge.

Als Beta wieder zur Besinnung kam, befand sie sich auf ihrem Zimmer, umgeben von Fräulein Vane und deren Dienstboten.

„Gelobt sei Gott, Sie leben!" rief diese mit Inbrunst. „Ich habe einen furchtbaren Schreck bekommen — sehen Sie nur, wie ich zittere. O, Beatrice, wenn Sie ertrunken wären — Ihr Onkel würde mir im Leben nie verziehen haben."

Beta, die sich sehr matt fühlte, konnte nur mit leiser Stimme fragen: „Waren Sie es, die mich rettete?"

„Ich? Du gütiger Himmel! Ich kann ja nicht schwimmen. Nein, ein Herr kam Ihnen zu Hilfe — für ihn war es natürlich eine Kleinigkeit und bedurfte nur geringer Anstrengung — mein Freund, Herr Saxe war's."

Beta entgegnete kein Wort, aber das Blut schoß für einen Moment in ihr bleiches Gesicht.

„Sie müssen jetzt ganz artig und ruhig sein, um Ihre Verwegenheit zu sühnen", fuhr Fräulein Vane sich von ihrem Stuhl neben Beta's Lager erhebend fort. „Auf Wiedersehen — ich überlasse Sie der Pflege meiner Kammerfrau, denn ich erwarte Besuch. Marie wird Alles für Sie thun." Damit verabschiedete sie sich und überließ Beta ihren eigenen Gedanken.

Die nächsten vierundzwanzig Stunden blieb sie auf ihrem Zimmer. Marie brachte ihre Mahlzeiten dorthin, sowie Bücher und Blumen zur Unterhaltung, und die Mittheilung, daß Eric Saxe zweimal dagewesen sei und sich nach ihrem Befinden erkundigt habe. Wie fühlte sich Beta dem jungen Maler zu Dank verpflichtet. Sie war romantischer Natur, sie zählte siebzehn Jahre, und er hatte ihr das Leben gerettet. Es glich so sehr den Begebenheiten in den Romanen, die sie heimlich zu lesen pflegte, als sie noch bei Madame Mannes in die Schule ging. Beta, Dir drohen Gefahren! In ihre weiße Morgenrobe gehüllt, saß sie im Lehnstuhl an dem blumenumkränzten Fenster, blickte den ganzen Tag hinaus auf das Meer und dachte an ein dunkles Raphael-Antlitz und an die poetische, traurige Vergangenheit des Mannes, der es trug. Hätte ihr Vormund ihre Gedanken errathen können, er würde sie von Newport weggeführt haben, noch ehe die Sonne unterging.

Am nächsten Morgen stand Beta gesund und heiter auf. Sie ging mit Fräulein Vane Einkäufe machen, spazierte durch Truro-Park und kehrte, hungrig wie ein junger Bär, nach Hause zurück.

Nach dem Mahle sagte ihre Gastfreundin: „Heute will Eric Saxe mein Porträt zu malen anfangen. Die Kutsche wird sogleich an der Thür sein, denn dies ist die Stunde, welche ich zur ersten Sitzung bestimmt habe. Wenn es Ihnen recht ist, Beta, so können Sie mit mir in sein Atelier kommen und ihm für den Ihnen erwiesenen Dienst danken."

Es war Beta recht. Mit hochklopfendem Herzen machte sie sich zur Ausfahrt fertig. Sie sah sehr lieb und süß aus, als sie in Fräulein Vane's Equipage saß, und für die Erbin einer Million war sie doch sehr einfach gekleidet. Aber sie benöthigte des Putzes nicht. Sie besaß ihre Jugend, ihre Gesundheit, den reinen hellen Teint und Augen wie Enzianblüthen.

„Hier ist es", sagte Fräulein Vane, und ihr Landauer hielt vor einem alten Gebäude mit Mansardendach, welches inmitten eines reizenden Gärtchens stand. Sie schritt mit ihrem Schützling den Kiesweg entlang und erhob den messingenen Klopfer — einen antiken Drachenkopf, der im Sonnenlichte funkelte. Ein Dienstmädchen öffnete und führte die Beiden eine Treppe hinan in ein altes, absonderliches Gemach mit vergitterten Fenstern — dem Atelier Eric Saxe's, der selbst da war und auf seine Beschützerin wartete.

Wie schön sah er aus in seinem leichten, schwarzen Sammetrock, mit dem dunklen, herabfallenden Haar und den Zügen eines Antinous. Als er seinen Besuchern entgegen kam, zuckte es wie ein Blitz über seine träumerischen Züge.

„Das habe ich nicht erwartet", sprach er halb murmelnd und seine Hand drückte warm die ihre. Sie hob ihre blauen Augen zu ihm empor.

„Ich komme, um Ihnen für den mir gestern erwiesenen Dienst meinen Dank auszusprechen", begann sie. „Fräulein Vane hat mir erzählt, daß Sie mir das Leben retteten."

„Bitte, erwähnen Sie das nicht mehr, Fräulein Sardis. Kein Mann der Welt hätte weniger thun können. Ich hoffe, daß Sie völlig wieder hergestellt sind?"

„Das ist sie", fiel Fräulein Vane schnell ein. „Lassen Sie doch ihre Hand los, Eric. Sie wird sich die Zeit durch Betrachten Ihrer Bilder vertreiben, während ich zum Porträt sitze. Vergessen Sie nicht: Ich will es durchaus nicht geschmeichelt haben. Sie müssen getreu meine ganze Häßlichkeit wiedergeben — ich bin häßlich, ich weiß es. Aber das kommt gleich nach dem Schönsein, verstehen Sie wohl. Da fällt mir die Fürstin Metternich ein, die ich vor Jahren in Paris sah. Himmel! Was hat die Frau für ein Gesicht — und dennoch beteten die Pariser sie an!" (F. f.)

Verschiedenes.

— Mehr als 1200 Brieftauben sendet der Verband der deutschen Brieftauben-Zuchtvereine zu der mit seiner Wanderversammlung vom 17.—21. Oktober verbundenen Brieftauben-Ausstellung in Berlin. Eine Ausstellung dieser Art, von solchem Umfange und solchem Interesse hat bisher noch nie in Deutschland stattgefunden. Es sind 263 Tauben darunter, die 600—1000 Km. in einer Strecke durchflogen haben. (Z. B. von Königsberg bis Barmen 980, Tilsit bis Pößneck 873, Posen bis Lüttringhausen 690, Berlin bis Köln 474 Km. Luftlinie.) Mit Genehmigung des Kriegsministeriums werden auch 30 Tauben ausgestellt, welche der Fortifikation Köln angehörig, vom Direktor des Militär-Brieftaubenwesens, Herrn Lenzen, für die Nachrichten-Verbindung der einzelnen Festungen untereinander „trainirt" und ausgewählt sind. Der Geschäftsführer des Verbandes, Eisenbahnsekretär und Redakteur der Verbandszeitung Hörter, stellt u. A. auch einen nach den besten Mustern und Erfahrungen eingerichteten Boden mit 18 Tauben aus. Unter ihnen ein hochinteressantes Weibchen, das sich als zuverlässige Botin erwiesen und einen geschichtlichen Ruf erworben hat, dadurch, daß es unter den für den kaiserlichen Dienst bestimmten Tauben bei den Kaisermanövern um Springe in Hannover (1889) eine an den Kaiser in Hildesheim aufgegebene Depesche von Wichtigkeit eher brachte, als die zugleich aufgegebene Drahtnachricht befördert werden konnte. Die Kaiserin hat die Depesche eigenhändig abgenommen, und der Kaiser klopfte der Taube liebevoll den Rücken mit dem Lobe: „Gut gemacht." Eröffnet wird die Ausstellung (im Grand Hotel Alexanderplatz) am 11. Oktober durch den Prinzen Friedrich Leopold in Vertretung des Kaisers.

— [Verschiedene Wirkungen eines Kusses.] Ein englischer Tourist hat folgende Beobachtungen gesammelt: „Wenn ein Bursche in Nantucket einem Mädchen einen Kuß rauben will, sagt sie: „Segle ab, oder ich werde Dein Hauptsegel durch einen Sturm zerreißen!" — Die Mädchen in Boston halten still, bis sie geküßt worden sind, dann aber fahren sie gewaltig auf und sagen mit ernster Miene: „Ich dächte wohl, Sie schämten sich!" — Stiehlt ein junger Bursche in Alabama einem Mädchen einen Kuß, so antwortet sie: „Ich glaube, jetzt ist die Reihe an mir!" und applizirt ihm eine derbe Ohrfeige, die er gewiß in acht Tagen nicht vergessen hat. — Nimmt sich ein hübscher Bursche einen Kuß von den Lippen eines Mädchen in Louisiana, so lächelt sie, erröthet hoch — und sagt gar nichts!

Marienburger Schloßbau-Lotterie.

In der gestern fortgesetzten Ziehung wurden nachstehende Gewinne gezogen:

1 Gewinn von 90 000 Mk. auf Nr. 320 802.
1 Gewinn von 6000 Mk. auf Nr. 72 835.
3 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 98 300 277 835 325 367.
7 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1223 33 268 119 731 166 687 262 955 346 186 347 569.
24 Gewinne von 600 Mk. auf Nr. 13 026 29 383 33 116 39 201 44 910 53 096 54 544 55 115 68 257 88 734 97 533 113 529 125 202 173 898 232 872 235 460 289 013 292 219 301 131 313 538 329 188 329 786 340 244 349 089.
52 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 12 767 24 056 30 511 43 587 46 139 47 809 55 041 58 682 59 115 71 110 71 829 72 953 89 997 92 830 105 586 112 926 116 223 118 692 119 441 123 854 125 016 130 649 134 509 141 930 147 320 157 396 162 655 166 069 169 712 169 974 186 210 188 017 196 658 198 777 198 829 203 356 209 836 214 072 214 947 219 574 226 987 230 256 242 668 250 252 253 558 256 884 267 732 268 155 276 875 318 007 342 516 342 907.
89 Gewinne von 150 Mk. auf Nr. 279 1948 5156 8030 14 819 20 908 24 073 24 880 25 238 27 198 33 400 36 377 47 294 49 262 49 898 58 141 62 579 64 670 67 129 69 008 82 054 86 187 98 025 101 810 103 350 104 092 113 994 114 283 122 032 128 712 132 034 141 785 145 875 149 423 167 827 174 598 176 134 178 978 181 409 183 367 197 123 197 721 199 395 209 845 210 094 212 120 212 889 213 488 213 546 215 438 215 872 218 537 218 653 219 033 221 077 221 342 223 338 230 629 231 272 232 247 238 268 241 340 249 155 260 960 261 850 264 722 266 696 273 286 276 824 277 861 278 003 280 952 281 922 284 391 287 955 297 179 299 327 308 026 312 348 313 358 318 805 321 339 321 600 332 727 336 668 336 912 337 761 342 190 349 739.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 12. Ocbr. (19. n. Trin.), 8 Uhr, Hr. Pfr. Erdmann; 10 Uhr, Hr. Pfr. Ebel; 4 Uhr: Missionsstunde, Hr. Pfr. Erdmann. Mittwoch, den 15. Oktober, 8 Uhr Ab., im Peterson-Stifte, Bibelstunde, Hr. Pfr. Erdmann. Donnerstag, den 16. Oktober, 8 Uhr, Hr. Pfr. Ebel.

Evangelische Garnison-Gemeinde. Sonntag, den 12. Oktober: Gottesdienst in der Festungskapelle 9½ und 10½ Uhr, Hr. Div.-Pfr. Dr. Brand.

Wiewiorken. 19. Sonntag n. Trin., den 12. d. Mts., Vormitt. 10 Uhr, Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Hr. Pred. Geschke.

Woffarken. Sonntag, den 12. d. Mts., 9½ Uhr, Gottesdienst: Hr. Pred. Diehl.

Rudnick. Sonntag, den 12. Octbr. cr., 10 Uhr Gottesdienst: Hr. Pred. Gehrt.

Statt besond. Meldung.

Heute, den 9. d. M., Nachmittags ¼4 Uhr, entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau (2306)

Johanna Henkel

geb. **Badtke**

im noch nicht vollendeten 37. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Graudenz, 9. Oktbr. 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 13 d. M., Nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Unser langjähriger Kamerad, vormaliger Vorsitzender und Ehrenmitglied,

Herr Emanuel Goldbach

ist aus diesem Leben geschieden und findet seine Beisetzung am **Sonnabend, den 11. October cr., Nachm. 4 Uhr**, statt. **Sammelplatz:** Sasse's Hotel. **Abmarsch:** präcise 3¾ Uhr. (2310)

Der Vorstand
d. Fr.-Wilh.-Vict.-Schützengilde.

Vorschussverein Neuenburg
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
in **Neuenburg** Westpreußen.

General-Versammlung
am Sonntag, 19. Oktober 1890
Nachmittag 4 Uhr
im eigenen **Geschäftslokal** (im bisherigen Postgebäude) in **Neuenburg** mit folgender (1988)

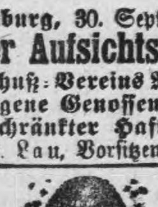
Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das III. Vierteljahr 1890.
2. Genehmigung des vom Aufsichtsrathe und Vorstande festgestellten Honorars für dieselben auf die Jahre 1890 und 1891.
3. Wahl eines Mitgliedes für den Vorstand und 3 Mitglieder für den Aufsichtsrath auf die Jahre 1891, 1892 und 1893.
4. Ausschließung von Mitgliedern aus der Genossenschaft.
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten

Zu dieser General-Versammlung werden die Genossen hierdurch ergebenst geladen.

Neuenburg, 30. September 1890.

Der Aufsichtsrath
des Vorschuß-Vereins Neuenburg, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
R. Lau, Vorsitzender.



Bienenzucht-Verein
Niederzehren.

Sitzung Sonntag, den 19. d. M., 3 Uhr Nachmittags, in Zigahnen, bei dem Unterzeichneten. Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.
(2295) Zilz.

Aufruf
an die Arbeitnehmer und Arbeitgeber.

Der Zeitpunkt, an welchem das Gesetz, betreffend die Invaliditäts- und Alters-Versicherung **vom 22. Juni 1890, in Kraft** treten soll, naht heran.

Gleichwohl lassen die bisher gemachten Erfahrungen darauf schließen, daß nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl der nach diesem Gesetz zu versichernden **männlichen** und **weiblichen Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Dienstboten, Handlungsgehilfen** und **Handlungslehrlinge** (auch weibliche), **Betriebsbeamten, Büreauvorsteher, Canzlisten** u. s. w. sich die in den Uebergangsbestimmungen des Gesetzes erwähnten **Arbeits- und Krankheitsbescheinigungen** beschafft hat, anscheinend deshalb, weil ihnen die diesbezüglichen Bestimmungen zu wenig bekannt geworden sind und sie sich derjenigen Vortheile nicht bewußt sind, welche ihnen durch die rechtzeitige Beschaffung dieser Nachweise für die Zukunft erwachsen.

Wir nehmen hieraus Veranlassung, mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 1. Juni d. Js. alle invaliditäts- und altersversicherungspflichtigen Personen wiederholt darauf hinzuweisen, daß es für sie **dringend** geboten ist, sich **jene Nachweise so schleunig wie möglich zu beschaffen**, damit sie nicht später der Invaliditäts- und Altersrente **verlustig** gehen.

Wir richten aber auch an die **Arbeitgeber**, welche ein großes Interesse daran haben müssen, mit dafür Sorge zu tragen, daß das Gesetz, welches ihnen unzweifelhaft bedeutende Opfer an Geld und Zeit auferlegt, von möglichst durchschlagender Wirkung sei, die dringende Bitte, **auch ihrerseits** dafür einzutreten, daß **ihre Arbeiter, Dienstboten u. s. w. thunlichst bald in den Besitz derjenigen Nachweise bezw. Bescheinigungen gelangen, welche die Verkürzung der für den Rentenbezug vorgeschriebenen Wartezeit zur Folge haben.** (1548)

Graudenz, den 1. October 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung
der Holzversteigerungs-Termine für das Kgl. Forstrevier Gollub pro IV. Kalenderquartal 1890.

Namen der Schutzbezirke, aus welchen Holz zum Verkauf gestellt wird.	Datum der Termine Oktober	Novbr.	Decebr.	Anfangszeit der Termine.	Versammlungsort.
Schöngrund, Strasburg, Malken	23	20	18	Vorm. 10 Uhr	Wittkowski'sches Gasthaus zu Szabda.
Neuriche, Biberthal	21	27	—	Vorm. 11 Uhr	Sultan'sches Gasth., Gollub.
Naßwald, Tokaren, Baranitz	—	6	11	Vorm. 11 Uhr	Balzerowitz'sches Gasthaus in Wrotzk.

Die Verkaufsbedingungen werden in den Lizitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Gollub, den 5. Oktober 1890. (2315)

Königlicher Oberförster.

Landwirthschaftliche Winterschule Zoppot.
Beginn des Cursus am 20. October d. J.
Anmeldungen nimmt entgegen und ertheilt Auskunft über Pension ꝛc.
(2176) der Director Dr. **V. Funk.**

Krieger-Verein
Graudenz.

Sonntag, den 12. Oktober 1890, Abends 7 Uhr.
Einzahlung der Beiträge u. Bücherwechsel
(2304) **Der Vorstand.**

Da der Königliche Herr Regierungs-Präsident zu Marienwerder die am 13. Mai cr. stattgefundene Vorstandswahl des Myschlewitzer Unterstützungsvereins bei Brandschäden an ländlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden für ungiltig erklärt hat, weil diese Wahl nicht auf die Tagesordnung gesetzt war (§ 8 der Statuten vom 8. Decbr. 1889), die Wahl auch durch Akklamation anstatt durch Stimmzettel (§ 13 a. a. O.) stattgefunden hat, so findet behufs Neuwahl des Vorstandes eine **außerordentliche Generalversammlung** in der Wohnung des Vorsitzenden Czarski zu Myschlewitz

am Donnerstag, den 23. Oktbr. cr.
Vormittags 10 Uhr,

statt, zu welcher die Vereinsmitglieder geladen werden. (2116)

Myschlewitz, den 7. October 1890.
Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von Garnseedorf Band I Blatt 33 und Band II Blatt 109 auf den Namen des Gottfried Block eingetragenen, in Garnseedorf, Kreis Marienwerder belegenen Grundstücke sollen auf Antrag des Altsitzers Johann Jacob Block in Adamsdorf und des Arbeiters David Stolz zu Neudorf zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 1. November 1890
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 132,15 bezw. 12,26 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 33,14,60 bezw. 1.48,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 180 bezw. 105 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaig Abschätzungen und andere die Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV, Zimmer Nr. 11, eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 3. November 1890
Vormittags 11 Uhr (9187)

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Marienwerder, den 8. Sptbr. 1890.
Königliches Amtsgericht IV.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Holzhandels- und Bau-Gesellschaft Hinz & Langer hierselbst hat die Gemeinschuldnerin unter Beibringung der Zustimmung derjenigen Konkursgläubiger, deren Forderungen festgestellt sind, den Antrag auf Einstellung des Verfahrens gestellt. Dieser Antrag, sowie die zustimmenden Erklärungen sind zur Einsicht der Konkursgläubiger auf unserer Gerichtsschreiberei niedergelegt, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß binnen einer Woche Widerspruch gegen den Antrag erhoben werden kann. [2119]

Gollub, den 3. Oktober 1890.
Königliches Amtsgericht.

Der **freihändige** Holzverkauf in der Gutsforst Groß Leistenau ist beendet. Die erste öffentliche Holzversteigerung findet im Monat November statt.

2057 **Die Forstverwaltung.**

Bekanntmachung.

Eine Lehrstelle an der hiesigen Volksschule soll sofort neu besetzt werden. Das Jahreseinkommen beträgt 765 Mk. baar und Dienstwohnung im Schulhause. Qualificirte Bewerber welche die 2. Prüfung bereits bestanden haben müssen, wollen sich schleunigst unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines von einem Königl. Medizinal-Beamten ausgestellten Gesundheits-Attestes bei uns melden. (2316)

Johannisburg, 7. Oktober 1890.
Der Magistrat.

Begabte und fleißige
Knaben mit **entsprechenden Vorkenntnissen** werden auch ferner in **einem** Jahre gründlich für die Quarta des Gymnasiums u. der höheren Bürgerschule vorbereitet und zurückgebliebene ältere Knaben rasch im Lesen, Schreiben und bürgerlichen Rechnen gefördert. Pensionäre erhalten unentgeltliche Nachhilfe.

Theodor Spiller, pens. Seminarlehr.,
Graudenz, Markt 10. (2225)

Das chrl. Vereinshaus
Danzig, gr. Mühlengasse 7,
bietet dem reisenden Publikum seine Zimmer, von einer Mark ab, an. (2030)

Es wird gebeten, den am 7. d. Mts. auf dem Bahnhof Graudenz vertauschten **schwarzen Filzhut** (Namenszeichen **A. R.**) gegen Rücksendung des zurückgelassenen an A. Rude, Neuenburg, zu senden. (2288)

Brennholzverkauf
der
Rohlau'er Forst.

Trockenes Kiefern-Kloben- und Stubbenholz wird in (2223)
Rohlau bei Warlubien
an jedem
Dienstag u. Freitag, Vormittags,
verkauft. Die Anweisungen werden an diesen Vormittagen gegen baare Zahlung in der **Rohlau'er** Brennerei ausgestellt und gleichzeitig wird das Holz den Käufern im Walde durch den Gutsförster zugewiesen.

Rohlau, im Oktober 1890.
Die Forstverwaltung.

Eßkartoffeln

jedoch nur gute, kauft und und bittet um Offerten **R. Loht, Danzig,**
(2317) Tischlergasse 16.

Für Braugerste und Hafer

zahle höchste Preise, in Waggonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Beutelmuster = Offerten. **Gustav Wolff, Berlin,** Reichenbergerstr. 121.

Einen hervorragend schönen 1 Jahr alten

Eber

(Yorkshire), wegen Verwandtschaft hier nicht verwendbar, offerire zum Tausch für einen ähnlich guten, für 200 Mk. auch verkäuflich. (1648)
Kontken v. Mlecewo Kr. Stuhm.

Meißner Eberferkel

sind in Knappstädt b. Culmsee verkäufl.

---

106 fette [2098]

Mastlämmer

verkauft Kgl. Domäne Roggenhausen.

Mein Geschäftshaus

in Konitz, allerbeste Lage, ist wegen Todesfall preiswerth zu verkaufen.
(2299) Wwe. J. Friedländer.

Ein Material- und Schank-Geschäft

wird vom 1. Januar resp. 1. April n. J. zu pachten gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2152 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Mein in Neuenburg in der Klosterstraße, nahe der evangelischen Kirche, belegenes (2042)

Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und Stall mit Ausspannung, in welchem bis jetzt eine Restauration mit bestem Erfolge betrieben wird, sich auch zu jedem anderen kaufmännischen Geschäft eignet, bin ich Willens bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Frau Mathilde Schenk.

Ein Landgut

740 Morgen, soll im Ganzen oder theilweise verkauft werden. Es kann ein

Restgut

von 3—400 Morgen übernommen werden. Liebhaber wollen sich brieflich unt. Nr. 2217 durch die Expedition des Geselligen melden.

Meine seit 18 Jahren mit bestem Erfolg betriebene (2284)

Conditorei

habe ich aus Gesundheitsrücksichten aufgegeben, es wäre einem tüchtigen Fachmann Gelegenheit geboten, sich hier eine gute Existenz zu gründen und stehen demselben meine sämmtlichen Geräthe zur Verfügung.
C. v. Natzmer, Konitz.

Suche einen flotten

Gasthof

zu kaufen oder ein gut gehendes **Hotel** in einer möglichst deutschen Gegend zu pachten. Offert. werd. briefl. unter 1818 durch die Exped. des Gesell. erbet.

Eine im Betriebe befindliche [1972]

Bäckerei

ist Krankheits halber zu verpachten.
G. Wagner, Schneidemühl.

Gasthaus-Verkauf.

Ein Gasthaus mit 10 Mrg. Land, Geb. mass. i. s. g. Gegend, Chaussee geht durch den Ort, soll b. e. Anzahl. auch u. 3000 Mk. sofort verk. werden. Offerten bitte an M. Wieczoreck, Bischofswerder zu richten. (1839)

Mein Grundstück

von 8 Morgen Ackerland und Wiese bin ich Willens sofort zu verkaufen. [2256]
W. Lowien, Riesenkirch.

Ein schönes Gut

530 Mrg. Wzbd., schöne Gebd. u. Inv., m. voller Ernte, ist recht preisw. z. verkaufen durch Köhler, Lessen. [2250]

Zur gefl. Beachtung!

Vorzügliche Landgüter, darunter Ritter- und Adl. Güter, Höfe, Gasthöfe, Gasthäuser, Mühlen mit Stückgutmüllerei, Material- und Destillationsgeschäfte (Provinz Westpreußen), sowie preiswerthe Privathäuser (in Danzig), habe ich zu verkaufen an Hand. Darunter ein Haus, vorzügliche Lage (Rechstadt), worin seit 20 Jahren ein Fleisch- und Wurstgeschäft mit bestem Erfolg betrieben worden, ist Umstände halber billig bei 5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Hypothekengeld fest 4%.
Adolph Pohl, Danzig,
(999) Poggenpfuhl 25.

Sofort gesucht

4 bis 5000 Mk.

auf ein Gut im Graudenzer Kr., innerh. Landschaftstaxe, zu 5% auf 1—2 Jahre. Auf Verlangen auch anderw. Sicherheit. Gefl. Offert. werden briefl. m. Aufschr. Nr. 2180 durch die Exp. d. Gesell. erb.

Per 1. November d. J. suche für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft einen tüchtigen, selbstständigen

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. [2157]
Culm, den 8. Oktober 1890.
H. Zeimann.

Zwei befähigte (2319)

Verkäufer

werden bei hohem Salair für sofort zu engagiren gesucht
D. Löwenthal, Elbing.

Für mein Kurz-, Galanteriewaaren-Geschäft, verbunden mit Haus- und Küchengeräthen suche per sofort einen **tüchtigen ersten** (2290)

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten bitte Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen. Ebendaselbst wird **ein Lehrling** mit guter Schulbildung unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Theodor Wiemer, Johannisburg.

Für mein Galanterie u. Kurzwaaren-Geschäft suche ich per 1. November einen

Verkäufer.

R. Reinbacher, Lyck Opr. (2300)

Einen tüchtig. Verkäufer u. eine Verkäuferin

suche für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft per sofort od. 15. d. M.
S. Sultan, Rosenberg Wpr.

Für mein Galanterie-, Kurz-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche per sofort eine (2179)

tüchtige Verkäuferin

und einen tüchtigen

Verkäufer.

D. Cohn Nachfolger, Rosenberg Wpr.

Für mein Material-, Schank-, Holz- und Kohlengeschäft suche einen jungen anspruchslosen

Commis

zum sofortigen oder auch späteren Eintritt.
Julius Klaaßen,
(1672) Mareese bei Marienwerder.

Einen Commis

tüchtigen Verkäufer, sucht von sofort die Manufakturwaaren-Handlung (2287)
K. Brinn,
Schippenbeil.

Einen älteren, erfahrenen

Commis

der selbstständig das Geschäft führen kann, sucht für sein Material-, Eisen-, Schank- und Maschinengeschäft zum sofortigen Eintritt. (2215)
J. Neubauer, Seeburg Opr.

Ein reger, jüngerer (2261)

Commis

der polnischen Sprache mächtig, findet per 1. November in meinem Material- und Schank-Geschäft Stellung.
E. Gribkowsky, Mewe.

Ein in der Getreide- und Saatenbranche erfahrener, tüchtiger, (2211)

junger Mann

mit den Comptoirarbeiten vollständig vertraut, findet sofort Stellung.
Louis Lewy, Inowrazlaw.

Per sofort oder 15. Oktober suche ich für mein Manufaktur-, Tuch- u. Kurzwaaren-Geschäft noch einen (2096)

jungen Mann

tüchtigen Verkäufer, der gut polnisch spricht. Abr. Lipmann, Wronke.

Für ein Material- und Delikatessen-Geschäft wird ein [2269]

junger Mann

als Comptorist gesucht. Kenntniß der Branche Bedingung. Offerten erbitte unter **A. L.** Postamt Thorn III.

Ein tüchtiger, solider (2282)

Schriftsetzer

(Accidenzsetzer) findet sofort Stellung. Derselbe muß auch an der Boston- und Sigl'schen Schnellpresse drucken können.
F. Albrecht's Buchdruckerei, Osterode Ostpr.

Zwei tüchtige (2513)

Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
A. Jordan, Briesen Wpr.

Uhrmacher-Gehilfe!

Suche einen jüngeren, tüchtigen **Gehilfen mit vollständigen Werkzeugen.** Daselbst kann (2210)

ein Lehrling

welcher schon längere Zeit gelernt hat, eintreten. Max Anders, Uhrmacher, Neuteich Westpr.

---

1 ält. tücht. Buchbindergehilfe

der auch das Abzählen von Zeitungen zu besorgen hat, wird zum baldigen Antritt gesucht. Stellung dauernd und gut bezahlt. (2024)
Buchdruckerei v. Gustav Röthe.

Ein Mühlenwerkführer

Anfangs 30er, beider Landessprachen mächtig, mit allen Maschinen der Neuzeit, sowie mit Handels- und Lohnmüllerei gut vertraut, sucht gestützt auf langjährig. gute Zeugn. Stellung. Offerten unt. **A. Z.** postl. Dt. Damerau Wpr. erb.

Böttchergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei [1712
W. Sultan, Spritfabrik, Thorn.

---

2 Schuhmachergesellen

finden dauernde Winter-Beschäftigung bei J. Kuhschewski in Culm,
[1950] Bahnhofstraße.

---

2 tüchtige Rockarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei [2155
H. Wolff, Schneidermstr., Garnsee.

---

2 tücht. Schneidergesellen

finden bei hohem Lohn dauernd Stellung bei J. Truschkowski, Soldau. (2174)

Einen tüchtigen

Schiffergehilfen

sucht Brunkall, Mühlenbesitzer
(2272) Nitzwalde.

Ein praktischer

Mühlenbauer

der einen holl. Graupengang aufstellen kann, wird gesucht. Meldungen werd. briefl. unter Nr. 2283 durch die Exp. des Geselligen erbeten.

Ein tüchtiger, ordentlicher, junger

Müllergeselle

findet von sofort dauernde Stellung. Meldungen mit Gehaltsangabe und Zeugnißabschriften anzugeben. **1 Lehrling** wird auch noch angenommen. (2111)
P. Schefler, Müllermstr. u. Besitzer, Mühle Semlin b. Carthaus i. Wpr.

Tüchtige Zimmerleute

erhalten sofort dauernde Beschäftigung bei (2147)
H. Kaun, Inh. Franz Bäsell,
Zimmermeister, Culmsee.

Ein tücht. Seilergeselle

findet lohnende und dauernde Beschäftigung bei F. Kozlowski in Thorn, Breitestraße Nr. 51. (2312)

In Rittershausen b. Lessen wird zu Martini d. Js. ein unverheiratheter

Gärtner

der zugleich Diener und Jäger sein muß, gesucht. [2275]

In Rittershausen b. Lessen wird von sofort ein [2276]

Maschinist

der die Dampfdreschmaschine zu führen hat, und ein älterer, unverheiratheter

Hofinspektor

zu engagiren gesucht.

Jamielnik sucht von sofort oder 11. November d. Js. einen (2292)

tüchtigen Schmied

der zugleich Hofmann ist, gegen hoh. Lohn.

Ein gut empfohlener, verheiratheter

evangel. Schmied

der einen Burschen zu halten hat und eine Dampfdreschmaschine zu führen versteht, findet von Martini cr. gute Stellung in Annaberg bei Melno. Persönliche Vorstellung und Vorlegung guter Zeugnisse bedingt. (1053)

Maurergesellen und Arbeiter

erhalten dauernde Beschäftigung bei
Oscar Meißner, Maurermstr.,
(2163) Graudenz.

Ein Schachtmeister oder tüchtiger Vorarbeiter

der mit Lowriesbetrieb Bescheid weiß, wird von sofort zur Beaufsichtigung einer größeren Moorkultur-Anlage gesucht. Gehaltsforderungen bei freier Station sind schriftlich an Domäne Rosenkrug b. Radomno Westpreußen zu senden. (2171)

Für eine Herrschaft in Westpr. suche ich e. einf., sehr tücht., strebsamen, militärfreien, verheir. Inspektor. Anfangsgeh. 1200 Mark. **A. Werner, Insp., Breslau, Schillerstr. 12.**

Suche unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. November d. J. Stellung als verheiratheter auch unverheiratheter

Inspektor

bin 28 Jahre alt, gute Empfehlungen stehen mir zur Seite. (2149)
Scheiba,
Simonetti v. Mohrungen Ostpr.

Ein solider praktischer [2259]

Landwirth

39 Jah., mit langjähr. Zeugnissen, der selbstständig kleinere Landwirthschaften bewirthschaftet hat, sucht von sofort oder später Stellung. Gefl. Zuschr. erb. an A. Dehnke Lienhitz bei Pr. Stargard.

Ein junger, strebs. Landwirth, 3½ Jahr praktisch thätig, 2 Semester Universität besucht, wünscht zum 15. Oktb. oder 1. Novemb. Stellung (2150)

als zweiter Beamter

auf einem größeren Gute. Gute Zeugn. vorhanden. Gefl. Offert. unter **X. 333** hauptpostlagernd **Königsberg.**

Ein verheirath. Landwirth

mit kleiner Familie sucht kleine Grundstücke zu bewirthschaften resp. in dem Fache Beschäftigung. Adresse zu erfragen in der Expedition des Geselligen unter Nr. 2142.

Für ein Brennereigut in Westpreußen wird ein anspruchsloser, verheiratheter, nicht zu junger

Inspector

gesucht, der tüchtig in seinem Fach und den Leuten gegenüber energisch ist. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2065 durch die Expedition des Ges. erbeten.

Ein selbstthätiger und zuverlässiger

Wirthschafts-Inspector

zum sofortigen Antritt bei 300 Mark Gehalt und freier Station gesucht in Pomehlen b. Schnellwalde Opr. [2069

Einige Deputanten und verheirathete Knechte

mit einem Scharwerker finden zu Martini Stellung in Suzemin bei Pr. Stargard. (2046)

Ein verheiratheter (2242)

Schäfer

welcher 2 unverheirathete Schäferknechte zu halten hat, erfahren und zuverlässig ist und mehrere Jahre auf einer Stelle als solcher gewesen ist, mit guten Zeugnissen, findet bei gutem Lohn Stellung in Bietowo, Kr. Pr. Stargard, bei Bahnhof Hoch-Stüblau. Persönliche Vorstellungen werden bevorzugt.

Ein unverheiratheter (2296)

Kutscher

wird von sofort gesucht in Prenzlau bei Hochzehren.

Arbeiter

finden für die Dauer der ganzen Kampagne noch Beschäftigung. Schlafstelle und Beköstigung auf der Fabrik. [2271
Zuckerfabrik Schwetz.

Arbeiter

finden beim Ausnehmen der Zuckerrüben lohnende Beschäftigung in Annaberg bei Melno. [1785]

Zwei Buchbinderlehrlinge

können bei mir eintreten [8029]
S. Woserau, Rosenberg Westpr.

Zum baldigen Antritt wird ein fleißiger

Lehrling

bei freier Station und 100 Mk. Lohn jährlich gesucht von der Pudewitzer Käserei, Pudewitz Pr. Posen. (2172)

Ein junger Mann mit guter Schulkenntniß findet Stellung als (2320)

Lehrling

bei Julius Jacoby, Bromberg, Asphalt-, Dachpappen- u. Holzcement-Fabrik, Baumaterialienhandlung und Dachdeckgeschäft.

Ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, das Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft zu erlernen, kann von sofort auch auf meine Kosten eintreten. Meldungen nimmt entgegen (2267)
M. Eisenstädt, Locken.

Ein Lehrling

wird gesucht. (2020)
Thorner Spritfabrik.
R. Hirschfeld, Thorn.

Einen Lehrling

sucht per sofort für sein Galanterie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft. (1724)
Isidor Lewin,
Gollub Wpr.

---

1 Lehrling

Sohn anständiger Eltern, der die erforderliche Schulbildung hat, sowie

1 Volontaire

von sogleich gesucht. (2268)
Max Goetz, Briesen Westpr.
Putz- und Galanteriewaaren-Handlung.

Ein Müllerbursche

kann sofort eintreten in Wassermühle Gr. Komorsk bei Warlubien.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung wird aufgenommen von (2243)
Marcus Henius, Thorn,
Dampf-Destillation und Sprit-Fabrik.

Zwei Lehrlinge

suche für mein Tuch-, Manufaktur- und Lederwaaren-Geschäft bei freier Station.
(2109) Herrmann Stein, Exin.

Zwei Lehrlinge

können eintreten bei (2302)
W. Schaar, Tischlermeister, Salzstr. 4.

Ein Kellnerlehrling

findet Stellung von sofort bei (2294)
Hotelbesitzer Dietrich, Gilgenburg.

Ein Laufbursche

kann sich melden bei (2308)
B. Krzywinski.

Damen, welche das Seminar in Marienwerder besuchen wollen, finden daselbst (1801)

Pension

bei Sanitätsrath Dr. Koehler, Poststraße 462.

Eine Schülerin 2132
aus den oberen Klassen der höheren Töchterschule findet zum Schulbeginn noch sorgsame Pension Herrenstr. 7.

Empfehlenswerthe Pension in Thorn in der Familie e. pensionirten Offiziers. Näheres durch Herrn Rechtsanwalt Warda, Thorn. (2066)

Eine geprüfte, musikalische (2058)

Lehrerin

wird bei bescheidenen Ansprüchen für 3 Mädchen, Alter 6 bis 11 Jahre, zum 1. November gesucht.
Schäfer, Scharschau
b. Schwarzenau Wpr.

Eine Kassirerin

für's Eisenwaaren-Geschäft zum 1. November gesucht. Offerten mit Photographie. (2266)
Hermann Reiß.

Eine Kassirerin

für ein größeres Detail-Geschäft findet Stellung von sogleich oder per 1. November. Offerten nebst Gehalts-Ansprüche unter Nr. 2097 durch die Exp. des Geselligen erbeten.

Suche p. 1. Januar 1891 für mein Colonial- und Destillations-Geschäft eine tüchtige (1570)

Verkäuferin

(mos. Confession) der poln. Sprache mächtig. Zeugn. n. Photographie und Gehaltsanspr. erb. Emil Chastel, Bromberg.

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Galanterie-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft eine gewandte [2270]

Verkäuferin.

Bedingung polnische Sprache. Offerten mit Zeugnissen und Photographie an Otto L. Totzeck Wwe., Johannisburg Ostpr.

Zum 1. Novbr. kann ein (2285)

junges Mädchen

aus anständiger Familie, evang., die den bürgerlichen Haushalt selbstständig führen kann, bei mir eintreten. Photographie und Gehaltsansprüche erbeten.
Konitz, im Oktober 1890.
C. v. Natzmer.

Wirthinnen f. Güter z. Martini empf. Kampf, Oberthornerstr. 4. [2311]

Zum 1. November cr. wird eine mit guten Zeugnissen versehene, evangelische, der polnischen Sprache mächtige (2314)

Wirthin

gesucht in Kobelnik bei Kruschwitz Kreis Strelno.

Wirthin-Gesuch.

Für meinen bürgerlichen Haushalt suche ich p. 1. November oder sofort eine durchaus tüchtige **Wirthin,** welche den Haushalt selbstständig führen kann. 2tes Mädchen vorhanden. Offerten mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen erbittet Julius Liebau, Kaufmann, Dt. Krone. [1893]

Eine ältere, erfahrene, selbstständige

Wirthin

findet sogleich Stellung bei 180 Mark Gehalt und freier Station. Gefl. Off. bef. die Exped. d. Gesell. u. Nr. 2244.

Eine anständige, selbstständige und

erfahrene Köchin

die gut kochen kann, mit der Wäsche Bescheid weiß, und die sonstigen Hausarbeiten für einen kleinen Haushalt verrichten muß, wird zu Martini d. Js. gesucht. Gehalt 150 Mk. Meldungen werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 2173 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein geb. Mädchen, ev., in allen Zweigen der Land- und Stadtwirthschaft erfahren, gegenwärtig noch in Stellung, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. November selbstständige Stellung zur Führung einer Wirthschaft.
Nähere Auskunft bei Frau Emma Jager, Graudenz. (2193)

Zwei Hausmädchen

wovon die eine die Plättwäsche besorgen muß, bei hohem Lohn von sofort gesucht in Prenzlau bei Hochzehren. (2297)